



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten

Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Amtsliches Anzeigebblatt

für
Mohrungen, Saakfeld und Liebstadt.



Inhaltsverzeichnis

Der Kreisvertreter berichtet	1
Einladung zum Kreistreffen	4
Programm zum Heimattreffen 2008 in Bad Nenndorf	5
Veranstaltungsort des Kreistreffens in Bad Nenndorf	7
Einladung zur Mitgliederversammlung in Bad Nenndorf	8
An unsere Freunde im ostpreußischen Heimatkreis Mohrungen	8
Ergebnisse der Wahl des 7. Kreistages der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.	9
Ostpreußen-Treffen 2008 in Berlin	10
ARD-Dokumentation „Damals in Ostpreußen“	12
Zugunglück und Flüchtlingstragödie am 23. Januar 1945 in Grünhagen	
Einweihung der Gedenktafeln am 31. Mai 2008	13
Buch „Städte und Dörfer des Kreises Mohrungen auf alten Ansichtskarten“	15
Deutsch-Polnische Jugendbegegnung begann mit Verzögerung	16
8. Gerswalder Treffen	18
Stellv. Kreisvertreter Hartmut Krause beim Treffen ehemaliger Herderschüler	19
Eröffnung der Ausstellung „Der ostpreußische Maler Karl Kunz aus Herzogswalde“	
am 25. April 2008 im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg	20
In memoriam Kurt Preuß. Die Kurt-Preuß-Ausstellung in Gangelt	22
Neues aus Hagenau im Mai 2008	24
Ein Schreiben der Gesellschaft der Freunde des Saalfelder Landes	25
Ich brauche eine Geburtsurkunde – wohin kann ich mich wenden?	26
Reise nach Reußen im Kreis Mohrungen 2007	27
Erinnerungen an Köschen bei Saalfeld im Kreis Mohrungen 1942/43	28
Wann waren die ersten Russen 1945 in der Stadt Mohrungen?	31
Augenzeugenbericht zum Tod der Diakonissenschwestern in Mohrungen 1945	32
Telefonanschlüsse in Liebstadt und Umgebung 1938/41	39
Auskunft erbeten / gesucht werden	44
Freiwalde – Das Neue Dorf (Fortsetzung)	45
Impressum	52
Wir gratulieren	54
Heimgerufen wurden	68
Anzeigen	52, 53, 70

Titelbild:

Johann Gottfried Herder und sein Geburtshaus in Mohrungen auf einer Postkarte aus dem Jahre 1900. Aus der Sammlung von Ludger Migowski, Steinfeld

Der Kreisvertreter berichtet

Liebe Heimatfreunde des Kreises Mohrungen,

Ostern In dieser Berichtsperiode fand das Deutschlandtreffen der Ostpreußen im Mai 2008 (Pfingsten) in Berlin statt. Unserer Einladung aus dem ehemaligen Ostpreußen waren gefolgt

Frau Filipowicz mit Bruder

Frau Krystina Nowicki aus Zöpel

Frau Kreptina Kacparek aus Saalfeld

Frau Helena Kosinski aus Saalfeld

Herr Warnat hat unsererseits die Betreuung dankenswerterweise übernommen mit Unterstützung von Frau Harder, Jahr und Krahn, sowie Herrn F. Sankowski.

Unser Archiv in Gießen zeigt neuerdings Unannehmlichkeiten, da die Räume von Feuchtigkeit befallen sind. Wir wollen und werden an unsere Patenstadt Gießen herantreten mit der Bitte, eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Die Zeit ist wieder herangekommen, die alljährliche Bruderhilfe in Ostpreußen an bedürftige Personen auszuzahlen. Diese enorme umfangreiche organisatorische Arbeit werden wir, wie im vergangenen Jahr, über Herrn Preuß ausführen lassen, denn wir helfen und unterstützen gern, wo es uns möglich ist.

Herr Wiedwald und meine Wenigkeit haben Ende Mai eine Fahrt in unsere alte Heimat unternommen. Es standen inzwischen wichtige Fragen an, die einer Lösung bzw. einer Sondierung vor Ort bedurften. Vielleicht ist es mittlerweile bekannt geworden, dass die hiesige Johanniter-Unfallhilfe e. V. ihre Funktion in der Betreuung unserer Sozialstationen in Ostpreußen aufgegeben hat. An ihrer Stelle ist als neuer Vertragspartner die Preußische Genossenschaft des Johanniterordens mit der Stadt Morag getreten. Das bedeutet, dass eine Versorgung des ehemaligen Kreises Mohrungen nicht mehr gewahrt ist, da die Stadt Morag einen eigenen Bereich hat, so wie die Städte Milakowo (Liebstadt) und Zalewo (Saalfeld) ebenso wie Alt-Christburg. Unser Wunsch ist und unser Bemühen war, dass alle Bereiche miteinander kooperieren, was zugesagt wurde. Die Zeit wird es uns lehren, damit umzugehen.

In Liebstadt (Milakowo) wurde der Problemkreis „Lapidarium Liebstadt“ behandelt. Die Vertreter der Stadt, der Bürgermeister und der Stadtpräsident, bekundeten großes Interesse am „Lapidarium Liebstadt“, begrüßten diese Einrichtung und sagten Unterstützung zu. Das Terrain befindet sich auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof und ist Eigentum der katholischen Kirche, sodass es außerhalb der Kompetenz der Stadt liegt. Ein folgerichtiges Gespräch mit den zuständigen Organen kam aus Zeitgründen nicht zustande. Aber im Nachhinein haben wir über unseren Kontaktmann, Herrn Preuß, die Zusage der katholischen Kirche erhalten, dass das Areal des „Lapidarium Liebstadt“ für alle Zukunft so erhalten bleibt unter dem Aspekt, dass die katholische Kirche die noch verbleibende Friedhofsfläche für sich nutzen will. Dieses kirchliche Wort gilt ohne schriftliche Vereinbarung. Gleichzeitig wurde uns eine Unterstützung in der Pflege und Wartung zu einem angemessenen Preis angeboten. Das ist ein freundliches Entgegenkommen, das wir einverständlich wahrnehmen werden. Auf der letzten Kreisausschusssitzung wurde beschlossen, alle diesbezüglichen Aktivitäten durch unseren Vorstand erledigen zu lassen.

Ein weiterer bedeutender Anlass unserer Reise war die Einweihung der Gedenk-



Gespräch über die Weiterführung der Sozialstation im Rathaus Mohrungen am 29. Mai 2008 mit der Kreisgemeinschaft Mohrungen. Von links: Stellv. Schatzmeister Erhard Wiedwald, Kreisvertreter Günter Dombrowski, Bürgermeister Tadeusz Sobierajski, der Leiter der Sozialabteilung.

tafel am Bahnhofsgebäude in Grünhagen, im ehemaligen Kreis Pr. Holland. Hier war bekanntlich am 22./23. Januar 1945 ein Personenzug mit Flüchtlingen aus Mohrungen auf einen dort stehenden Lazarettzug gefahren. Damit war für viele Menschen die Hoffnung auf Rettung vor dem unmenschlichen Ansturm der Sowjetarmee zu Ende. Etwa 30 Personen, darunter mehrere damals als Kinder „Dabeigewesene“, waren erschienen, selbst jemand aus Kanada hat sich dieses Ereignis nicht nehmen lassen. Diese Veranstaltung war von Herrn Neck-

ritz, ebenfalls damals „Dabeigewesener“, initiiert, mit Unterstützung unserer Kreisgemeinschaft. Eingeladen dazu waren auch der katholische und evangelische Pfarrer, wobei Letzterer kurzfristig absagte. Ebenfalls waren Vertreter der Herdergruppe anwesend. Damit wurde eine weitere Gedenkstätte in unserer alten Heimat eingerichtet und hält die Erinnerung an uns wach, verbunden mit den grausamen Leiden des Jahres 1945. Mit einem finanziellen Obolus beteiligten wir uns an diesem Vorhaben.

Im Ostpreußenmuseum in Lüneburg fanden in diesem Jahr mehrere nennenswerte Ausstellungen statt. Eingeladen hatte das Museum zur Eröffnung der Ausstellung der Gemälde zum Thema „Flucht und Vertreibung“ von Professor Bondzin – einem Ostpreußen. Besonders das Motiv „Flucht über das Frische Haff“ war von ihm eindrucksvoll gestaltet worden – in Schwarz-Weiß-Bildern. Eine weitere Ausstellung zeigte Gemälde von Karl Kunz, einem Herzogenwalder (b. Liebstadt). Zur Eröffnung hat im Wesentlichen Frau Harder aus unserem Verein den Anstoß gegeben. Diese Ausstellung fand unter Anwesenheit der Tochter des Malers statt, wobei der Ehemann derselben eine bemerkenswerte Laudatio hielt. Diese Ausstellung ist wirklich sehenswert, da sie mehrere Epochen der Malerei zeigt, die der Künstler eindrucksvoll gestaltet hat und damit Eindrücke seines Könnens vermittelt. Unser Verein wird sich bemühen, die Ausstellung ins Dohnaschlösschen zu bringen. In diesem Zusammenhang weise ich auf entsprechende Artikel im Ostpreußenblatt hin, geschrieben von Frau Krahn. Ein Wort zu Ehrungen unserer bewährten Mitglieder sei gesagt: Zum 80. Geburtstag von Herrn Heling erhält er die Goldene Ehrennadel und anlässlich des 65. Geburtstages von Frau Tkacz sie die Silberne Ehrennadel. Zur Ernennung von Herrn Janzen zum Ehrenmitglied unseres Vereins ist bereits in der MHN Nr. 114 berichtet worden.

Das bedeutendste Ereignis unseres Vereins liegt einige Tage zurück. Die Wahl zum neuen Kreistag – dem 7. seit Bestehen. Das Ergebnis wurde in unserer Kreisausschusssitzung am 14. Juni 2008 bekannt gegeben. Herr Gräf, der Wahl-

leiter, wird hierzu in der MHN berichten. Dem Wahlkollektiv unter seiner Leitung mit den Herren Grahn und Teubner sei hier Dank gesagt für den reibungslosen Ablauf. Die gewählten 15 Mitglieder werden vom Wahlleiter benachrichtigt und gefragt, ob sie die Wahl annehmen. Die konstituierende Sitzung findet dann im September bei der Kreistagssitzung – verbunden mit unserem alljährlichen Kreistreffen – in Bad Nenndorf statt. Hier werden die neuen Mitglieder vorgestellt und die Ausscheidenden verabschiedet mit einem Dankeschön für ihre ehrenamtliche Arbeit in unserem Verein. Gleichzeitig werden die neuen Funktionsträger gewählt.

Zum Thema „Herderschule Morag“ gibt es z. Zt. die Information: Die vorgesehene Namensgebung der Aula in „Herder-Aula“ kann nicht Ende dieses Jahres erfolgen, sondern erst im nächsten Jahr.

Herr Wiedwald berichtet auf unserer Ausschusssitzung über die Jugendarbeit Deutschland – Polen, die von ihm wesentlich begleitet wird. Sie ist ein bedeutender Meilenstein in unserer Zusammenarbeit mit unserem Nachbarvolk. Bezugnehmend auf meinen Wahlaufuf in der vorigen MHN ergänze ich den Hinweis nach

§ 2 in unserer Satzung die Punkte 7 und 8 im Wahlaufuf mit der Jugendarbeit als bedeutendes Faktum.

Abschließend möchte ich eine nicht unwesentliche Tatsache nennen: Herr Leo Sturmman, ansässig in Schleswig-Holstein, hat in Eigeninitiative folgenden humanitären Beitrag geliefert. Bei einer Aussonderungsaktion von Decken und anderen Materialien bei der Bundeswehr hat er Lkws gechartert und diese Materialien zum Krankenhaus in Mohrungen gebracht. Hier wurde der Transport mit großer Freude empfangen. Für diese Hilfsaktion sei ihm und den Mithelfenden ein großes Dankeschön ausgesprochen. Vielleicht können wir später noch mehr Informationen dieser Aktion erfahren. Ich habe sie eben beim Schreiben dieser Zeilen erhalten und will sie gleich bekannt geben, da sie mehr als nennenswert ist.

Es verbleibt bis zum Wiedersehen beim Kreistreffen in Bad Nenndorf

Ihr Kreisvertreter

Günter Dombrowski



Gespräche in Liebstadt mit dem Ratsvorsitzenden und Bürgermeister Aleksander Gawryluk (rechts) am 30. Mai 2008 über die neuen Strukturen der Sozialstation und das Lapidarium.



Einladung zum Heimat-Kreistreffen der Kreisdienstgemeinschaft Mohrungen e. V.

**Unser alljährliches Heimat-Kreistreffen findet am
6./7. September 2008 in Bad Nenndorf statt.**

Der Vorstand der Kreisdienstgemeinschaft lädt alle Mitglieder hierzu recht herzlich ein und bittet um zahlreiches Erscheinen.

Es ist und bleibt der entscheidende Beitrag zur Pflege und Erhaltung unseres Heimatgutes. Hier können wir unsere Erinnerungen an die Heimat miteinander austauschen, den vergangenen schweren Zeiten gedenken.

**Ort der Veranstaltung:
Grandhotel ESPLANADE**

Ablauf des Treffens: siehe nachfolgenden geplanten Programmablauf mit beigefügtem Hinweis für Übernachtung.

Der Vorstand der Kreisdienstgemeinschaft

Schauen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln doch mal ins Internet

www.mohrungen.de

Das weckt Interesse für einen Besuch in unserer Heimat.

Sie finden dort auf mehreren hundert Seiten wissenswertes über die Geschichte unserer Heimat in Form von Lageplänen, Karten, Texten, Stadtpläne sowie alte Ansichten und Berichte von Zeitzeugen.

Ebenso aktuelles über unsere Kreisdienstgemeinschaft bis hin zu unserer Jugendarbeit.

Heimat-Kreistreffen in BAD NENNDORF

am 6. und 7. September 2008

im Grandhotel Esplanade, Bahnhofstr. 8

Programmablauf

Sonnabend, 6. September 2008

- 9.00 Uhr **EINLASS** in die Veranstaltungsräume im Grandhotel ESPLANADE, Bahnhofstr. 8
- 9.30 Uhr **BEGRÜSSUNG** der Teilnehmer im Restaurant L'ORANGERIE und Eröffnung der **AUSSTELLUNG**: Landwirtschaft und Tierzucht in Ostpreußen durch die Kulturreferentin der Kreisgemeinschaft Mohrungen Frau Gisela Harder
danach: Beginn einer sachkundigen Stadtführung in Schaumburger Tracht
Treffpunkt am Eingang des Grandhotels ESPLANADE
- 12.00 Uhr **MITTAGESSEN** nach Speisekarte
- 13.00 Uhr Beginn der **KREISTAGSSITZUNG** im Grandhotels ESPLANADE
Vorstellung der neugewählten Mitglieder und **Verabschiedung** der ausscheidenden Mitglieder. Danach **Sitzung des Kreistages** nach Tagesordnung
- Ab 14 Uhr **FILMVORFÜHRUNGEN** im Agnes-Miegel-Raum, der im Untergeschoss des Grandhotels ESPLANADE liegt.
14 Uhr **Karl-Heinz Basner**. Reise nach Ostpreußen 2007 mit Büssemeier
15 Uhr **Joachim Berg**: Heimattreffen 2007 in Mohrungen, heute Morag
- 17.00 Uhr **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. im Agnes-Miegel-Raum, der im Untergeschoss des Grandhotels ESPLANADE liegt.
Vorstellung des neugewählten **Kreisausschusses**
Jahresbericht 2007 durch den Kreisvertreter
- 18.00 Uhr **ABENDESSEN** nach Speisekarte
- 19.00 Uhr **BUNTER ABEND**
Restaurant L'ORANGERIE im Grandhotel ESPLANADE, Bahnhofstr. 8
Mitwirkende: **Kindertrachtengruppe** singt und tanzt unter der Leitung von Frau Mensching. Zum Tanz und zur Unterhaltung spielt **Herr JAN**
- 24.00 Uhr **ENDE**



Fritz Sankowski mit Organisatoren des Heimattreffens

Sonntag, 7. September 2008

8.30 Uhr **EINLASS** in die Veranstaltungsräume im Grandhotel ESPLANADE, Bahnhofstr. 8

9.00 Uhr Ab Eingang Grandhotel ESPLANADE
Fußmarsch zur **KRANZNIEDERLEGUNG** am Grab von AGNES MIEGEL - mit Gedenkminuten -

10.30 Uhr **FEIERSTUNDE**
mit musikalischer Umrahmung durch den Gemischten Chor MIXED VOICES unter der Leitung von Jo Göbel

BEGRÜSSUNG durch den Kreisvertreter

GRUSSWORTE durch Ehrengäste

TOTENEHRUNG durch Frau Elisabeth Krahn
Gemeinsamer Gesang des Ostpreußenliedes

GEDICHTVORTRAG von Frau Elisabeth Krahn

ERINNERUNG bewahren --- ZUKUNFT gestalten

KURZANDACHT mit Pfarrer i. R. Johannes Haese

FESTANSPRACHE
Wolf von Halfern: **Reisen nach Ostpreußen gestern und heute**

SCHLUSSWORTE durch den Kreisvertreter
Gemeinsamer Gesang des "Deutschland-Liedes" – 3. Strophe

anschließend: **MITTAGESSEN** nach Speisekarte

14 Uhr **Abschied nehmen** für die Teilnehmer des Heimat-Kreistreffens und Heimfahrt



Veranstaltungsort unseres Kreistreffens ist das Grandhotel „Esplanade“. Das Parkhotel ist nur 200 m davon entfernt.

Bei Angabe des Kennwortes „Mohrungen“ können Übernachtungen zu Sonderpreisen gebucht werden:

Parkhotel Deutsches Haus	EZ incl. Frühstück: 52,- €
Bahnhofstr. 22	DZ incl. Frühstück: 70,- €
Tel.: 05723/94370	Fax: 05723/9437500

Weitere Infos unter www.hotel-esplanade.de



Einladung zur Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Alle Mitglieder der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. werden hiermit gemäß unserer Satzung zu der öffentlichen

Mitgliederversammlung

am Sonnabend, dem 6. September 2008, im Grandhotel ESPLANADE in Bad Nenndorf eingeladen.

Raum: Agnes-Miegel-Raum, der im Untergeschoss des Hauses liegt

Beginn: 17.00 Uhr

Tagesordnung:

- **Begrüßung und Eröffnung**
- **Vorstellung der Mitglieder des neugewählten 7. Kreistages**
- **Jahresbericht 2007/08**
- **Verschiedenes**

Anträge zur Tagesordnung im Rahmen der Satzung bitte bis 15. August 2008 an den Kreisvertreter senden.

Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Günter Dombrowski
– Kreisvertreter –

An unsere Freunde im ostpreußischen Heimatkreis Mohrungen

Die Befragung betreffs des Behaltes unserer MHN gilt nicht für Sie. Nach wie vor bekommen Sie unsere Heimatkreisnachrichten kostenlos zugeschickt.

Wir bedauern dieses Missverständnis.

Es grüßt herzlichst Ihr Kreisvertreter
G. Dombrowski

Ergebnisse der Wahl des 7. Kreistages der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Gemäß § 5 der Wahlordnung der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. bzw. Ziff. 8 des Wahlaufufes in der MHN Nr.113 wurde das Wahlergebnis vom Wahlausschuss am 09. Juni 2008 festgestellt. Es wird hiermit in den MHN veröffentlicht.

Für den Kreistag gewählt sind die 15 Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben. Die nachfolgenden Kandidaten gelten als Nachrücker.

Die Wahlperiode dauert fünf Jahre. Die erste Sitzung des 7. Kreistages findet am 06. September 2008 in Bad Nenndorf statt.

Lothar Gräf, Dr.-Siekermann-Weg 28, 58256 Ennepetal

Auszählergebnis zur Wahl des 7. Kreistages der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Bewerberliste nach der Anzahl der abgegebenen Stimmen

Lfd. Nr.	Name	Geb.-Jahr	Gesamt Stimmen
1	Krahn, Elisabeth	1935	417
2	Harder, Gisela	1935	348
3	Krause, Hartmut	1939	339
4	Jahr, Erika	1920	315
5	Dombrowski, Günter	1931	297
6	Tkacz, Ingrid	1943	286
7	von Halfern, Wolf-Rüdiger	1944	279
8	van Dorsten, Roswitha-Ellen	1941	260
9	Feddrich, Holger	1954	240
10	Wölk, Luise Marlene	1948	230
11	Sankowski, Fritz	1931	228
12	Warnat, Wolfgang	1939	223
13	Krause, Siegfried	1930	215
14	Wiedwald, Erhard	1935	203
15	Panke, Frank	1944	200

Kandidaten, lfd. Nummer 1-15, direkt für den 7. Kreistag gewählt.

Kandidaten Nr. 16-25 sind Nachrücker für den Fall des Ausscheidens eines Kreistagsmitgliedes aus dem 7. Kreistag:

16	Haese, Martin	1930	195
17	Neckritz, Thomas	1975	191
18	Heling, Walther	1928	189
19	Neckritz, Siegfried	1941	170
20	Buddych, Monika	1954	166
21	Fleischer, Werner	1933	163
22	Kroll, Wolfgang	1948	140
23	Brost, Günter	1928	136
24	Engelhaupt, Helga	1942	116
25	Tilsner, Günter	1936	112

Abgegebene Stimmen insgesamt 5768

gez. Lothar Gräf, Wahlleiter gez. Herbert Teubner, Beisitzer gez. Helmut Grahn, Beisitzer

Ostpreußen Treffen 2008 in Berlin

Am 10. und 11. Mai hatte die Landsmannschaft Ostpreußen (LMO) nach drei Jahren wieder zu einem Deutschlandtreffen eingeladen. Dieser Termin fiel mit Pfingsten und Muttertag zusammen, was aber über 5000 Personen nicht daran hinderte, an diesem Heimattreffen teilzunehmen. Aus dem Kreis Mohrungen hatten sich etwa 150 Teilnehmer an den Tischen eingefunden, die der Veranstalter für jede der 36 Kreisgemeinschaften aufgebaut hatte. Besonders lebhaft ging es am Sonntag nach der Großkundgebung an den Mohrunger Tischen zu. Dazu hatte die LMO in Zusammenarbeit mit den Kreisgemeinschaften jeweils vier Personen aus dem russischen und polnischen Ostpreußen eingeladen, die kostenlos mit dem Bus nach Berlin fahren konnten, hier in der Jugendherberge am Wannensee wohnten und noch ein kleines Taschengeld erhielten. Aus Morag (Mohrungen) konnten Ewa Filipowicz und ihr Bruder, aus Zalewo (Saalfeld) die allseits bekannte Hilde und die Stadtarchivarin (siehe Bild 2) und vom Hotel in Sople (Zöpel) Krystina Nowicki begrüßt werden. Fritz Sankowski und Wolfgang Warnat (siehe Bild 2) hatten für den verhinderten Kreisvertreter Günter Dombrowski die Betreuung der aus ganz Deutschland mit Auto, Zug und Gemeinschaftsbussen angereisten Teilnehmer aus der Kreisgemeinschaft übernommen.

Das Deutschlandtreffen der Ostpreußen begann Samstag um 9 Uhr mit der Öffnung der Messehallen 1 und 3. Außer den Tischen für die einzelnen Kreisgemeinschaften konnte man Verkaufsstände mit ostpreußischen Spezialitäten und Kulturausstellungen besuchen. Viele Kreisgemeinschaften hatten auch eigene



Teilnehmer der Kreisgemeinschaft beim Treffpunkt



Fritz Sankowski (links) und Wolfgang Warnat

Stände organisiert. Nur Familie Ehlert aus der Mohrunger Kreisgemeinschaft hatte einen eigenen Stand, wo sie ihre Kochbücher und CDs verkauften. Die aus ganz Deutschland nach Berlin gekommenen Teilnehmer der Kreisgemeinschaft Mohrungen konnte man nur an den Tischen unter einem Hinweisschild MOHRUNGEN finden, wo auch Listen zum Eintragen ausgelegt waren. Unsere Karteführerin Frau Jahr war aus Maintal gekommen. Auch Frau Krahn und Frau Harder waren als Kreistagsmitglieder sehr vielen aus unseren dreimal jährlich erscheinenden Heimatnachrichten bekannt. Die nächste MHN Nr. 115 wird im Juli herauskommen und diesen Bericht enthalten.

Am Sonntag begann das Treffen um 9 Uhr mit einem evangelischen und einem katholischen Gottesdienst. Ab 10.15 Uhr lief ein Vorprogramm in der Messehalle 25 mit Gesangs- und Trachtengruppen, dem ab 11 Uhr eine Großkundgebung folgte.

Als Festrednerin sprach Christa Stewens, die derzeitige stellvertretende bayerische Ministerpräsidentin. Sie erhielt für ihre völkerverbindende Rede großen Beifall. Danach hielt der Sprecher der LMO Wilhelm von Gottberg seine Festansprache. Auch er erhielt immer wieder großen Beifall. Seine Ansprache handelte insbesondere von Erinnerungen an die alte Heimat, den Bestrebungen für eine gute nachbarschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit mit der neuen Bevölkerung und dem jetzt endlich entstehenden Europäischen Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin. Seine Rede beendete er mit einem Gedicht aus seinen Kinderzeiten, das von vielen ostpreußischen Ortsnamen handelte und voll dem Motto dieses Heimattreffens „Ostpreußen bleibt“ entsprach. Wie immer wurde auch das



Teilnehmer aus Zalewo mit Gisela Harder (links) und Erika Jahr (stehend)

Ostpreußenlied und abschließend das Deutschlandlied gemeinsam mit Begeisterung gesungen.

Am Sonntagnachmittag fanden sich noch einmal viele Teilnehmer aus der Kreisgemeinschaft an den Kreistischen zusammen und erzählten sich die alten Geschichten von früher. Oft wurde auch von Wolfgang Stinner gesprochen, der leider im letzten Jahr mit 86 Jahren gestorben ist. Einige kannten sich bereits von früheren Treffen, andere machten sich hier neue Heimatfreunde. Viele Teilnehmer verabschiedeten sich mit dem Versprechen, sich am 6. und 7. September in Bad Nenndorf beim nächsten Heimat-Kreistreffen 2008 wiederzusehen.

Wolfgang Warnat

ARD-Dokumentation „Damals in Ostpreußen“

Am 6. Oktober 2008 um 20.15 Uhr zu sehen:

Friedel Kropp geborene Ehrlichmann / Dittersdorf / Mohrungen / Albrechtswalde / Bienau / wird berichten.

E. Krahn

Zugunglück und Flüchtlingstragödie am 23. Januar 1945 in Grünhagen Einweihung der Gedenktafeln am 31. Mai 2008

Die Gedenktafeln in deutscher und polnischer Sprache wurden am Sonnabend, dem 31. Mai 2008, auf dem Bahnhof des Dorfes Grünhagen feierlich eingeweiht. Die Schriftzeilen auf den Metalltafeln lauten:

Zum Gedenken

Auf diesem Bahnhof, der bis 1945 „Grünhagen“ hieß und jetzt „Zielonka Paslecka“ heißt, verunglückte in der Nacht vom 22. zum 23.01.1945 ein aus Osterode/Mohrungen (jetzt Ostroda/Morag) kommender Flüchtlingzug durch ein Zusammenstoß mit einem hier stehenden Zug. Bei den Flüchtlingen, überwiegend Frauen, Kinder und Alte, gab es viele Opfer.

Im Morgengrauen dieses Tages nahmen sowjetische Panzer den Bahnhof ohne Gegenwehr ein und feuerten mit Panzergranaten und Maschinengewehren auf die dortigen auch in Panik fliehenden Menschen. Wieder gab es viele Opfer.

Der Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Mohrungen, Günter Dombrowski, eröffnete vor ca. 20 Anwesenden die Feierlichkeit zur Einweihung der Gedenktafeln. Er wies darauf hin, dass wir nach 63 Jahren an einem Ort stehen, an dem eine der vielen menschlichen Tragödien ab dem Jahre 1945 in unserer ostpreußischen Heimat stattfand, und schilderte in kurzer Beschreibung aus den überlieferten Tatsachenberichten das damalige Geschehen.

So verunglückte auf diesem Bahnhof in der Nacht vom 22. zum 23. Januar 1945 ein aus Richtung Osterode kommender Flüchtlingzug durch einen Zusammenstoß mit einem hier stehenden Lazarettzug, wobei es viele Opfer gab. In den Morgenstunden des 23. Januar fuhr ohne Gegenwehr sowjetische Panzer direkt in den Bahnhofsbereich und nahmen auch die in Panik fliehenden Menschen unter Beschuss. Nochmals gab es ungezählte Opfer. Es gibt noch viele Zeitzeugen, die als Kinder dieses Inferno erleben mussten.

Herr Dombrowski betonte, dass mit der Einweihung der Gedenktafeln nicht nur an das schreckliche Schicksal vieler Menschen erinnert werden soll, sondern es auch ein Mahnmal für die Zukunft ist. Er bedankte sich bei allen Organisatoren und Spendern der Tafeln sowie den polnischen Behörden, die es ermöglichten, diese Gedenkstätte für die Nachwelt einzurichten. Sie ist und bleibt Erinnerungsstätte für die ostpreußischen Bürger, die während der Flucht ums Leben gekommen sind. Anschließend segnete ein katholischer Pfarrer aus Grünhagen (Zielonka Paslecka) die Tafeln. Er begrüßte die Anbringung der Gedenktafeln und betonte, dass Liebe zwischen den Menschen und nicht zwischen Regierenden entscheidend sei.

Unser Heimatfreund Herbert Preuß aus Mohrungen übernahm die Übersetzungen. Der evangelische Pfarrer aus Osterode hatte seine Teilnahme leider einen Tag vor der Feierlichkeit aus Krankheitsgründen abgesagt.

Eingeladen waren ferner alle Interessierten über eine Veröffentlichung in der PAZ vom 26. April 2008. Die Deutsche Minderheit in Mohrungen, Osterode und Preußisch Holland wurde durch gesonderte Schreiben eingeladen. Ferner wurden aus der Kartei der Zeitzeugen, die Herrn Timmreck Berichte zu dem seinerzeitigen Geschehen zusandten, 24 persönliche Einladungen verschickt. Ein Zeitzeuge reiste aus Kanada an, der seinerzeit 10 Jahre alt war. Von der regionalen Zeitung „Gazeta Paslecka“ aus Preußisch Holland (Paslek) waren zwei Mitarbeiter anwesend.

Der Mieter in der unteren Wohnung des Bahngebäudes hat sich bereit erklärt, die Pflege der Blumen in der Rasenfläche unter den Tafeln zu übernehmen.

Vor der Feierlichkeit informierten Zeitzeugen mit annähernden örtlichen Angaben über mindestens drei Massengräber auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen unmittelbar neben den Bahngleisen unweit des Bahngebäudes. Ebenfalls erklärten anwesende Zeitzeugen, dass Graberhebungen durch Anordnung der damaligen Gewaltherrschaft nicht sichtbar sein durften.

Da es sich um einen Friedhof für die Opfer von Grünhagen handelt, sollte dieser in würdiger Form sichtbar sein. Dazu wird der Kreisgemeinschaft vorgeschlagen mit der zuständigen polnischen Gemeinde in einem weiteren Schritt eine Fläche auszuwählen, die mit einem Kreuz und einem Gedenkstein versehen als Grünfläche in einfacher Form gepflegt und nicht mehr beackert wird. Unterstützende gesetzliche Regelungen zu deutschen Friedhöfen gibt es seit dem 23. Juli 2003 in Polen. Dieses wurde in einem anderen Fall, zu einem Friedhof in Winkenhagen, schriftlich mit Datum 04. Juni 2008 durch den Bürgermeister von Milomlyn (Liebemühl), Herrn Skolmowski, mitgeteilt.

Siegfried Neckritz

Anhalter Weg 10, 49088 Osnabrück, Tel. 0541/158 56



Zugunglück und Flüchtlingstragödie am 23. Januar 1945 in Grünhagen – Einweihung der Gedenktafeln am 31. Mai 2008. Links vom Pfarrer steht Kreisvertreter Günter Dombrowski, rechts von ihm Herbert Preuß.

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen auf alten Ansichtskarten

Eine Reise in eine vergangene Zeit

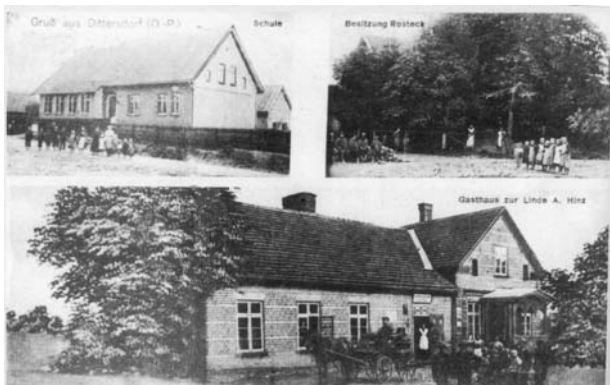


Im Auftrag der Kreisgemeinschaft Mohrungen
zusammengestellt und herausgegeben von Gisela Harder und Dr. Ernst Vogelsang

KG Mohrungen (Hrsg.): Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen auf alten Ansichtskarten

Ostpreußen und sein Oberland, die Erinnerung ist immer noch lebendig. Wer dort geboren und aufgewachsen ist, hängt mit seinem Herzen an dem fernen, unvergessenen Land im Osten. Für Kinder und Enkel aber stellen sich oft Fragen nach ihren Wurzeln. Durch dieses Bildmaterial mögen sie eine bildhafte Vorstellung erhalten, wo und wie ihre Altvordern gelebt haben, wie es einmal gewesen ist. Das Bildmaterial stammt aus einer beim Kreistreffen 2004 in Gießen durchgeführten kleinen Ausstellung über den Kreis Mohrungen. Die Grundlage dafür waren alte Ansichtskarten, die Sammler aus dem Heimatkreis zusammengetragen und zur Verfügung gestellt hatten. Schließlich ist daraus mit

diesem Album dann eine „Dauerausstellung“ geworden, die sogar noch erweitert werden konnte.



Dittersdorf war ursprünglich ein Vorwerk des Fideikommissgutes Jäskendorf, wurde nach dem 1. Weltkrieg in 3 Güter und 5 Abbauten aufgeteilt. Die Besitzung Rosteck war mit 180 ha die größte im Ort. Vor 1914.
Photodruck. Ohne weitere Angaben.

Geb.,
218 Seiten,
€ 17,00

Deutsch-Polnische Jugendbegegnung begann mit Verzögerung

Die 9. Partnerbegegnung der SG Achim/Baden mit den Jugendlichen aus der Herderstadt Morag/Mohrungen vom 30.4.-4.5.2008 startete mit Verspätung. Durch eine Buspanne, die in Walcz (Deutsch Krone) behoben wurde, trafen die Gäste erst am frühen Nachmittag ein.

Die für Mittwochvormittag geplanten Begegnungen: Empfang im Rathaus sowie die Informationen in den Gymnasien GAMMA und Cato, fielen aus, sodass nach der Beziehung des Quartiers im Schullandheim „Am weißen Berg“ in Cluvenhagen die Mädchen und Jungen bei den gastgebenden Familien zum Abendessen eintrafen.

Der Donnerstag stand im Zeichen der Teilnahme am 41. Langwedeler Himmelfahrtsturnier, an dem die Morager und Achim/Badener vereint teilnahmen. Am Abend folgte die Diskussion mit dem Ratsvorsitzenden der Stadt Achim, Herrn Hans-Jürgen Wächter, über das Thema: „Wichtigkeit des Jugendaustausches in Europa“. Herr Wächter sprach die Möglichkeiten und Erfahrungen dieser Begegnungen an. Zu einer gemeinsamen friedlichen Verständigung gehört auch ein Unterbau: die Jugend beider Partnerländer.

Der nächste Tag gehörte der gemeinsamen Exkursion an die Nordsee. Als erstes Ziel steuerte die Gruppe das Auswandererhaus in Bremerhaven an. Es war schon sehr beeindruckend, wie der gesamte Weg „Abschied und Fahrt in die neue Heimat Amerika und Kanada“ dargestellt wurde. Nach dem Shoppen im Columbus-Center führte die Tour weiter nach Wremen zum Wattlaufen, das für die jungen Polen ein einmaliges Erlebnis war.

Am Sonnabend standen die Gemeinschaftsspiele im Sportzentrum Lahof auf dem Programm. Beim Volleyball-, Handball- und Fußballspiel zeigten die Jugend-



Siegerehrung durch den Stellv. Bürgermeister Rainer Ditzfeld

lichen ihre Vielseitigkeit und ihr Können. Bei der männl. Jugend gewann Morag 1 mit klarem Vorsprung, während bei der weibl. Jugend Achim/Baden 1 knapp die Nase vorn hatte. An das gemeinschaftliche Grillen schloss sich der Disco-Abend an, der allen gute Laune und Freude bereitete.

Der Sonntagmorgen wurde mit einem kleinen Stadtrundgang eingeläutet und die am Mittwoch ausgefallene Stadtführung nachgeholt. Vom Amtsgericht, Fassade von Riekes Honigkuchenfabrik, Rathaus, Pforthaus, Bibliothek, Kreismusikschule und dem Gymnasium am Markt erhielten die TeilnehmerInnen interessante Informationen in Achims City. Schwimmwettbewerbe im Hallenbad Achim schlossen sich an.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen begann die Siegerehrung. Der Stellv. Bürgermeister, Rainer Ditzfeld, ging in launigen Worten auf das Jugendtreffen ein und überreichte der Morager männl. Jugend den Siegerpokal der Stadt Achim, während die Vorsitzende der SG Achim/Baden, Ulrike Mathia-Tonn, den Mädchen-Siegerpokal übergab und alle weiteren platzierten Teams auszeichnete. Der Morager Leiter, Cezary Altman, bedankte sich für die freundliche Aufnahme und verlas ein Grußwort des Morager Bürgermeisters, Tadeusz Sobierajski, an die Stadt Achim, in dem für den Jugendaustausch und Schüler-Begegnungen geworben wurde. Er sprach eine Gegeneinladung aus.

Wie bereits bei vielen früheren Begegnungen fungierte Tomasz Osekowski als Dolmetscher wieder in souveräner Weise. Zum Abschluss überreichte Frau Ursula Lepper von der Bürgerstiftung allen Jugendlichen liebevoll gepackte Lunchpakete für die Rückfahrt.

Die SG Achim/Baden bedankt sich bei allen Sponsoren und Helfern sehr herzlich für die erhaltene Unterstützung. Erst diese Förderungen machten es möglich, die über mehrere Tage dauernde Jugendbegegnung durchzuführen.

Erhard Wiedwald



Verabschiedung im Schulzentrum

8. Gerswalder Treffen

Das diesjährige Heimattreffen fand vom 22. bis 25. Mai 2008 im Hotel Asterra in Saalfeld/Saale statt. Zur Erinnerung: 1998 hatten wir das 1. Gerswalder Treffen mit den Randgemeinden Lixainen und Rotzung in Gerswalde/Uckermark.

Am ersten Nachmittag gedachten wir der Verstorbenen und sprachen über den Gedenkstein für die Opfer des Zweiten Weltkriegs, der auf dem kleinen deutschen Teil des Friedhofs in Gerswalde/Ostpommern nach jahrelangem Bemühen endlich aufgestellt werden konnte und am 6. August 2008 feierlich eingeweiht wird. Darüber werden wir gesondert berichten. Nach dem Kaffeetrinken machten wir einen Spaziergang zum nahe gelegenen Werksverkauf der Firma Stollwerck. Da konnte sich jeder nach Herzenslust mit Süßigkeiten eindecken. Zur Einstimmung auf die folgenden Tage hatte wir abends einen sehr interessanten 3-D-Lichtbildervortrag über Thüringen.

Am zweiten Tag fuhren wir mit der Tschu-Tschu-Bahn zum Hohenwartestausee zur Schifffahrt auf dem „Thüringer Meer“. Danach besuchten wir die Feengrotten – die farbenreichsten Schaugrotten der Welt. Am Fuße der Feengrotten ist die Rotstern-Confiserie. Schon wieder sehr verführerische süße Sachen.

Am Abend eine große freudige Überraschung: Unser ältester Heimatfreund Herbert Schramke (98 Jahre) war mit seinem Sohn Manfred eingetroffen.

Am Sonnabend ging es zuerst mit dem Bus ab Hotel zur Sitzendorfer Porzellan-Manufaktur. Hier wurde uns in zwei kurzen, verständlichen Vorträgen die Porzellanherstellung erläutert. Ein Katzensprung weiter – das nächste Erlebnis: die Oberweißbacher Bergbahn. Mit 25 Prozent Steigung ging es in einer knappen halben Stunde von Obstfelderschmiede nach Lichtenhain. Das war noch nicht alles. Es ging jetzt zur Vorführung ins Glaspaschies Greiner nach Neuhaus/Rwg.

Die Abende vergingen wie immer schnell mit „plachandern“ – da ist jedes Mal viel Bedarf, mit Vorträgen und Gesang. Bei den Liedern durfte die „Thüringer Nationalhymne“ – das „Rennsteiglied“ – natürlich nicht fehlen.

Alle waren vom Heimattreffen im „Grünen Herz Deutschlands – Thüringen“ begeistert. Die 37 Teilnehmer kommen ja aus fast allen Bundesländern, und einige waren zum ersten Mal in dieser schönen Gegend. Wir hoffen, dass wir gesund bleiben. Nehmen wir uns Herbert Schramke zum Vorbild. Dann können wir uns noch oft treffen.

Karl Nadolny, früher Gerswalde, jetzt Kopenhagener Str. 71, 10437 Berlin

Stellv. Kreisvertreter Hartmut Krause beim Treffen ehemaliger Herderschüler

Herzlich begrüßte der Sprecher der Herderschüler den stellvertretenden Kreisvertreter Dipl.-Ing Hartmut Krause, den Sohn des geschätzten Deutschlehrers der Herderschule und Frau, und die versammelten Schulkollegen auf dem diesjährigen Treffen im Ostheim in Bad Pyrmont. Es gab ein kurzes Gedenken an die verstorbenen Mitschüler. Martin Haese sprach über die Antworten auf die Einladungen zum Treffen. Es gibt zunehmend Absagen auf die Einladung. Leider antworten auch einige der Eingeladenen nicht einmal auf der beiliegenden Antwortkarte. Immerhin waren rund 35 gekommen. Haese berichtete, es gäbe Bestrebungen von alten Mohrungen, unsere alte Schule wieder Herderschule zu nennen. Zurzeit heißt die Schule „Liceum Leon Kruczkowski“ Namensgeber ist Leon Kruczkowski (1900-1962). Er war ein Warschauer Schriftsteller und Filmemacher und sieben Jahre Präsident des polnischen Schriftstellerverbandes. Der Wunsch sei an einen der Lehrer der Schule herangetragen worden. Der Vorschlag sollte aber mit Fingerspitzengefühl und Zurückhaltung verfolgt werden, um niemand zu verletzen. Kreisvertreter Hartmut Krause sagte, Stadt und Schule seien – nach vorsichtigen Gesprächen – wohl bereit, die alte Aula und auch das multimediale Sprachlabor nach Herder zu benennen. Mehr sei zurzeit nicht drin. Außerdem soll in der Schule neben dem Bild von Herder auch eine Herder-Gedenktafel angebracht werden. Die Kreisbehörde als Gesprächspartner säße jetzt auch in Osterode, dem Kreis Osterode sei der Kreis Mohrungen nach seiner Auflösung in wesentlichen Teilen zugeschlagen worden. Krause erzählte weiter, die bisherige Johanniter-Sozialstation musste von der Stadt Mohrungen übernommen werden, sie zu erhalten sei schwierig. Am Bahnhof Grünhagen soll eine Gedenktafel für die Toten des Panzerangriffs 1945 auf den auch mit Mohrunger Flüchtlingen besetzten Zug angebracht werden. Erfreulich sei der langjährige Schüleraustausch zwischen Mohrunger Schulen und der Sportjugend in Achim. Das Mohrunger Rathaus sei nach dem Umbau aus Denkmalschutzgründen nur noch für touristische Zwecke zu verwenden. Dort hat die Stadt der Kreisgemeinschaft Mohrungen einen Raum als „Mohrunger Stube“ auf unbestimmte Zeit vertraglich überlassen. Der Raum ist inzwischen mit Bildern, einem Modell nach dem altem Stadtplan, Bildern und Schriften ausgestattet worden. Es fehle noch Material zur Ergänzung der Ausstellung. Hinter der Idee der Heimatstube steht auch das polnische Touristenbüro. Die Stube ist an zwei Nachmittagen geöffnet. Wer sie besuchen will, soll bei Herrn Preuß, dem Kontaktmann, anfragen. Der Kreisvertreter wird in Kürze wiederum nach Mohrungen fahren, um mit den Behörden zu verhandeln.

Frau Henrici berichtete von ihren Kontakten zu ihrem Heimatort Alt-Christburg. Sie stellte eine Reihe von interessanten deutschen und polnischen Schriften und Büchern aus. Sie habe dem Kulturzentrum in Alt-Christburg Bücher gespendet. Sie wollte dort auch gemeinsame Kulturveranstaltungen initiieren. Wie im letzten Jahr hatte Martin Szwillus aus Schleswig-Holstein Königsberger Fleck mitgebracht, dem die Liebhaber mit großem Appetit zusprachen.

Den Abend beschloss traditionsgemäß unsere Schulkollegin Margot Zindler, geb. Grommek mit einer Reihe lustiger Döntches in ostpreußischem Platt.

Am nächsten Tag gab es nach dem üblichen Vormittagsbummel durch Pymont und Mittagessen einen Busausflug zur Adlerwarte Berlebeck bei Detmold. Es war wirklich erstaunlich, wie der Vogelwart Habichte und Geier dazu bewegte, dicht über die Köpfe der Zuschauer auf seine lederbewehrte Hand zu fliegen. Anschließend verführte das sonnige Wetter dazu, im Sommergarten der Detmolder Konditorei gemütlich zu kaffesieren. Ein besonderes Erlebnis bot uns am Abend die Einladung der Landesfrauenleiterinnen der Landsmannschaft Ostpreußen. Sie hatten die von den Ostpreußen verehrte Ruth Geede eingeladen. Die Journalistin, einst Redakteurin beim Reichssender Königsberg und später vom Ostpreußenblatt und der „Preußischen Allgemeinen“, berichtete aus ihrem Leben und las aus ihren zahlreichen Büchern.

Dass nach der Abendveranstaltung alle noch dem Mut fanden, bis nach Mitternacht Erlebnisse und Erinnerungen auszutauschen, war schon Tradition. Besonders wurde über das Buch von Erna Negnal, geborene Schäfer über ihre Verschleppung nach Russland und ihre Flucht diskutiert – obwohl nur zwei Exemplare die Runde machten (Erna Negnal: „Dennoch überlebt“).

Nach dem Mittagessen am nächsten Tag verabschiedete man sich mit einem besonderen Dank an die Hausleitung, Familie Winkler.

Die Termine für die nächsten Herderschultreffen wurden wie folgt festgelegt, damit alle ihre Reisepläne entsprechend einrichten können:

Herderschultreffen 2009: Montag, 25. Mai bis Mittwoch, 27. Mai

Herderschultreffen 2010: Montag, 10. Mai bis Mittwoch, 12. Mai

Martin Haese und Georg v. Groeling-Müller

Eröffnung der Ausstellung „Der ostpreußische Maler Karl Kunz aus Herzogswalde“

am 25. April 2008 im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg

Am Anfang stand die Idee unserer Kulturreferentin Gisela Harder. Schon 2002 schaffte sie es, eine Bildersammlung des Malers zur 675-Jahr-Feier der Stadtrechte von Mohrungen im Dohna-Schlösschen zu zeigen, was auch von den Polen positiv bewertet wurde.

Immer wieder wandte sich Frau Harder an den Leiter des Ostpreußischen Landesmuseums, Herrn Dr. Barfod, mit dem Wunsch einer Ausstellung von Bildern des Malers Karl Kunz. Endlich zeigte sich das Ergebnis: Am 25.04.2008 war die feierliche Eröffnung. Dr. Barfod berichtete über die Organisation, die ohne Förderung der Kreisgemeinschaft Mohrungen nicht möglich gewesen wäre. Er zeigte den Weg zur Persönlichkeit des Karl Kunz, die sich in allen Gemälden widerspiegelt. Er war kein Porträtist; aber die Gesichter zeigen trotzdem „den Ostpreußen“. Für den Maler gab es die Danziger und Weimarer Zeit, die ihn wohl prägten, mehr noch aber sein Wissen erweiterten; denn er wollte er selbst bleiben.

Kunz gestaltete in Farben seiner Art und Empfindungen. Die Kindheit in Herzogswalde vermittelte ihm die Sachlichkeit des Dorflebens, die er mit der romantischen Art in die Natürlichkeit seiner Bilder einordnete.

Dr. Hofmann, der Schwiegersohn von Karl Kunz, stellte seinem Vortrag das Leitthema des Malers voran: Ernst ist das Leben – Heiter die Kunst (Schiller). Die Farben der Bilder ordnete Kunz den Landschaften zu oder idealisierte sie aus der Erinnerung. Bekannt war seine Durchsetzungskraft, der Humor gepaart mit Charme. Aus allen Lebenslagen konnte er was machen. Gegen künstlerische Auflagen wehrte sich der Maler: Es ist ungeheuer wichtig, immer das Große zu sehen und nach der seelischen Tiefe zu trachten. Ausdruck inneren Erlebens muss die Kunst sein. Oder: Das Leben in Berlin ist schwer... Hier hat sich unter den früher sogenannten Entarteten eine verschworene Gemeinschaft zusammengetan, die nun auch keinen vorlassen, keinen.

Caroline Hofmann, die Tochter von Karl Kunz, war mit ihrer Familie aus Berlin angereist und hat eine Broschüre über ihren Vater herausgegeben. Dieses Büchlein vervollständigt mit Details die offizielle Vita des Künstlers. Anschließend sahen ca. 70 Besucher 97 Objekte. Die Ausstellung fasziniert den Betrachter.

Karl Kunz ist es gelungen, neben der natürlichen Wiedergabe auch seine eigenen Empfindungen darzustellen. Farblich sind die Ostpreußen-Bilder sehr verhalten, die italienischen explodieren geradezu und lassen die südliche Hitze spüren. Der zerbombte Reichstag in Berlin oder die Flucht verdeutlichen das Unfassbare. Daneben die Blumenbilder, die die Freude an der Kraft der Natur ausstrahlen.

Es folgen Bilder des christlichen Glaubens – Körper und Mimik wirken nachdenklich und auffordernd. Ein Bild im antiken Rahmen ist auf Holz gemalt. Es erinnert an die Technik von Rembrandt.

Und immer wieder Ostpreußen: mal das Haff, mal die Krutinna, mal der Niedersee bei Rudzanny. Beeindruckend die fliehenden Elche. Herzogswalde und Mohrunge mit Umgebung sind Kernpunkte des Schaffens in der Heimat. Den Menschen und Tieren verleiht Karl Kunz durch die veränderte Körperperspektive die Kraft, Bewegungen sichtbar zu machen. Bilder, die man nie vergisst.

Elisabeth Krahn
2008

Quellenangabe auch:

Karl Friedrich Kunz 1904 -1969 Ein Lebensbild aus Sicht seiner Tochter Caroline Hofmann, geb. Kunz (S. 21/34).

Die Broschüre ist zu beziehen, solange der Vorrat reicht, bei:
Ostpreußisches Landesmuseum
Ritterstr. 10
21335 Lüneburg
Tel.: 04131/75995-0
Fax: 04131/75995-11
geöffnet: Di-So 10-17 Uhr

In memoriam Kurt Preuß

Die Kurt-Preuß-Ausstellung in Gangelt

Kurt Preuß wurde geboren am 22. April 1925 in Saalfeld, Kreis Mohrungen/Ostpreußen. Vor drei Jahren, am 21. Februar 2005, ist Kurt Preuß gestorben.

In Gedenken an ihn wurde das Gemeindezentrum in Gangelt vom 15. März bis 13. April 2008 in ein kleines Museum verwandelt. Zahlreiche Werke des ostpreussischen Künstlers Kurt Preuß waren hier zu sehen.

Zusammengestellt wurde die Kunstaussstellung „In memoriam Kurt Preuß“ aus Anlass des dritten Todestages von der Kirchengemeinde Gangelt, Selfkant, Waldfeucht von Pfarrer Mathias Schoenen im Gemeindezentrum. Die Schirmherrschaft der Kunstaussstellung wurde übernommen von den drei Bürgermeistern der Gemeinden, Bernhard Tholen (Gangelt), Herbert Corsten (Selfkant) und Johannes von Helden (Waldfeucht). Die Bereitschaft mit ihrer Schirmherrschaft zeigt die Bedeutung dessen, dem diese Kunstaussstellung gilt: Kurt Preuß. „Zu seinen Lebenszeiten war uns dies nicht möglich. Er selbst hat es so gewollt. Seine Kunst entstand fast im Verborgenen, um nur einem geradezu privaten Kreis zugänglich zu werden. Allein seine Denkmäler, Grabmale und Kirchenwerke wurden öffentlich. Doch auch da blieb der Künstler als Person gerne hinter seinem Werk zurück. Um dieses Menschen zu gedenken, haben wir, Ilse Schumacher, Lothar Kötz und ich, uns zu den Menschen aufgemacht, die ihn zu Lebzeiten kannten und zu schätzen gelernt haben. Von ihnen wurden wir ausnahmslos herzlich empfangen und über alle Maßen unterstützt bei unserem Vorhaben, dieser Ausstellung.“

So geschrieben in der Einleitung zu Kunstaussstellung von Pfarrer Mathias Schoenen.

Kurt Preuß lebte und arbeitete in Gangelt-Stahe. Als Bildhauer und Maler arbeitete er in Stein, Holz, Bronze und Ton. Seine Bilder sind Kohle- und Kreidezeichnungen. Neben biblischen Themen stellt er auch Vertreibung, Hunger, Not und Leid dar.

Auch das Denkmal, die Darstellung der Vertreibung aus Ostpreußen im Januar 1945 in Gießen, ist sein Werk. Ein weiteres Denkmal steht vor dem Rathaus in Gießen. Eine Erinnerung und Gedenken an die Opfer in den Konzentrationslagern.

In dem Nachruf des katholischen Pfarrbriefs zum Tode von Kurt Preuß heißt es in der letzten Zeile:

„Danke Kurt Preuß! Gott schenke Dir nach Kreuz und Leid die Freude des ewigen Lebens.“

Annemarie Jörissen, Katholische Kirchengemeinde Heiligste Dreifaltigkeit Stahe

Im Nachruf im evangelischen Gemeindebrief konnte man lesen: „Weit über unsere Region hinaus hat Herr Preuß sich als Maler und Bildhauer einen Namen gemacht. In vielen Kirchen zeugen seine Werke von der tiefen religiösen Bindung und Bildung, die ihn ausmachte... Herr Preuß ist dabei unter anderem geprägt von der Auseinandersetzung mit der nationalistischen Gewaltherrschaft.“

Er wurde wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt, später wurde das Todesurteil in lebenslange Haft umgewandelt. So überlebte er als „Moorsoldat“ Konzentrationslager und Gefängnis. In Dankbarkeit gedenken wir des Verstorbenen. Sein gewinnender Humor hat jede Begegnung mit ihm geprägt. Mit ihm durften wir das Vertrauen teilen, dass Christus unser Trost ist im Leben wie im Sterben.“

Das Presbyterium – M. Schoenen, Pfarrer.

Wir danken der evangelischen Kirchengemeinde Gangelt, Selfkant, Waldfeucht und Pfarrer Mathias Schoenen und allen Mitarbeitern dafür, dass wir über das Gedenken an den ostpreußischen Künstler Kurt Preuß in unseren Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten berichten können.

Hans Klein, Feucht, früher Saalfeld/Ostpr.



Kurt Preuß

Neues aus Hagenau im Mai 2008

Wir waren im Mai wieder in der Heimat und wohnten bei Eugen Laska in Allenstein am Waldrand. Morgens wurden wir durch die Rufe des Kuckucks und das Trompeten der Kraniche geweckt. Ja, es ist die Heimat. Da kommen Gefühle und Erinnerungen hoch.

Nun zu Hagenau: Die Schule wird umgebaut, zu sieben Wohnungen. Sie sind zum Teil schon bezogen.

Hagenau hat eine Sensation: ein Internet-Café. Der Saal von Kalmuss ist dafür umgebaut worden und hat ein neues Dach. Der Boden ist mit Fliesen ausgelegt, der Saal mit Fernsehgeräten und Computern bestückt. Von hier fahren die Schulbusse mit den Kindern nach Wiese. Ab 6 Uhr ist geöffnet.

Sonst hat sich im Dorf nicht viel geändert. Das Haus von Bauer Pörschke bricht zusammen. Vor der Kirche ist eine Statue des 2005 gestorbenen polnischen Papstes Johannes Paul II. aufgestellt worden. Die älteste Einwohnerin ist 91 Jahre alt. Der Bauer auf unserem Hof hat die Ställe von Bauer Hantel übernommen, er hat 25 Kühe. Im ganzen Dorf bröckeln die Häuser.

Horst Merklein, Osdorfer Landstraße 122, 22549 Hamburg, Tel. 040/800 12 08



Die Hagenauer Kirche im Mai 2008

Der Saal von Kalmuss in Hagenau im Mai 2008



Ein Schreiben der Gesellschaft der Freunde des Saalfelder Landes

Towarzystwo Miłośników
Ziemi Zalewskiej

14-230 Zalewo, ul. Szkolna 2/A
NIP 744-16-31-070; Regon 519490063

Krystyna Kacprzak
Towarzystwo Miłośników Ziemi Zalewskiej
ul. Szkolna 2a
14-230 Zalewo

Zalewo, den 31.10.2007

Sehr geehrter Herr Hans Klein,
hiermit übersende ich Ihnen drei Hefte des Bulletins „Zapiski Zalewskie“, das von unserem Verein herausgegeben ist. In Heften befinden sich Erinnerungen Ihres Vaters aus der Zeit seines Lebens in Saalfeld. Der Text wurde aus dem Manuskript „Leben in schwerer Zeit 1893 bis 1940 Emil Klein Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld-Ostpreussen“ entnommen und nach der Übersetzung ins Polnische in drei Teilen publiziert. Das Manuskript (eine Kopie) hat uns das Kulturzentrum Ostpreussen zur Verfügung gestellt.

Der Text stellt ein eindrucksvolles Bild von Saalfeld und seine lebendige Vergangenheit dar. Die Beschreibung des täglichen Lebens einer Familie in Saalfeld in Jahren 1923-1945 hat großes Interesse geweckt und wurde von vielen Menschen aller Generationen gelesen. Ihr Vater hat dabei sehr viele Sympathie und Achtung beim Leser gewonnen.

Nach meiner Überzeugung ist die Erzählung Ihres Vaters, die Sie zusammengeschrieben haben, ein sehr guter Beitrag für die Verständigung zwischen Polen und Deutschen. Ich freue mich besonders, dass die Leser diese Meinung teilen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe mit

mit freundlichen Grüßen



Ich brauche eine Geburtsurkunde – wohin kann ich mich wenden?

Im Normalfall beantragt man dieses Dokument einfach beim zuständigen Standesamt. Und genau hier fangen für die Vertriebenen die Probleme erst an.

Den Bewohnern der ehemaligen deutschen Ost- und Vertreibungsgebiete blieb nach Kriegsende oft nicht einmal mehr die Zeit, auch nur das Nötigste auf ihre Flucht mitzunehmen. Wichtige Dokumente blieben zurück oder gingen verloren.

Wie kann man sich die Dokumente im Herkunftsland beschaffen? Was ist zu tun, wenn man das zuständige Amt nicht kennt bzw. wenn man nicht weiß, ob diese Unterlagen noch existieren?

Der Kirchliche Suchdienst hilft bei der Wiederbeschaffung dieser Nachweise, wie z. B. Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden sowie Taufbescheinigungen und Auszüge aus dem Kirchenregister. (Bis 1876 lag sowohl die Beurkundung als auch die Führung des Personenstandes in der Verantwortung der Kirche.) Die Mitarbeiter des Kirchlichen Suchdienstes recherchieren, ob die entsprechende Urkunde im Herkunftsland (z. B. Polen) vorliegt, helfen bei der Beschaffung und übersetzen im Bedarfsfall amtliche Bescheide, die in polnischer Sprache ausgestellt werden.

Wie im Fall von Anni Kocks aus Leichlingen. Sie benötigt die Geburtsurkunde ihrer Mutter. „Ich bin froh, dass ich auf den Kirchlichen Suchdienst gestoßen bin. Ich hatte keine Ahnung, wie ich an dieses Dokument kommen sollte.“

Sowohl von der Geburtsurkunde ihrer Mutter als auch von deren fünf Geschwistern erhielt Anni Kocks Kopien. Über den dicken Brief aus Tczew mit den Ablichtungen hat sie sich riesig gefreut. „Vor allem die Geburtsurkunde meiner Mutter ist für mich unendlich wertvoll – und das nicht nur für Amtszwecke“, bedankt Anni Kocks sich beim Kirchlichen Suchdienst für die kompetente Unterstützung.

Kontakt:

Kirchlicher Suchdienst

Geschäftsstelle

Lessingstraße 3

80336 München

Tel.: (089) 544 97 201

Fax: (089) 544 97 207

E-Mail: ksd@kirchlicher-suchdienst.de

web: www.kirchlicher-suchdienst.de

Waltraud Pangerl

Reise nach Reußen im Kreis Mohrungen 2007

Im letzten Jahr haben wir eine Reise in die Heimat unserer Eltern und gemacht. Wir planten und organisierten und stellten unsere Mutter schließlich mehr oder weniger vor vollendete Tatsachen. Sie war vollkommen sprachlos, hatte sie doch nicht mehr damit gerechnet, jemals nach Ostpreußen zu kommen. Nach 62 Jahren doch noch mal die Heimat sehen - bis zum endgültigen Abflug, der auch der erste Flug der 85-jährigen Dame war, schwankte die Stimmung aus Angst, Freude. Was wird unsere Mutter erwarten???

Am 27. April 2007 begann unsere Reise mit einem Flug nach Danzig. Wir, das waren Anna Otto, geb. Kaiser aus Reußen, Alice Quint, geb. Hirschfeld aus Georgenthal, Wolfgang Quint, ihr Cousin, der mit seinem Vater vor dem Krieg in Treufelde (Kreis Schlossberg) lebte, wir (Manfred und Erika), Kinder von Anna, und ihr Enkel Birk mit seiner Frau Agnes.

Von Danzig aus haben wir mit Mietwagen eine Woche lang die Heimat unserer Eltern kennen lernen dürfen, wobei Mohrungen der jeweilige Ausgangspunkt für unsere Touren war. Auf dem Plan standen Oliva, Zoppot, Danzig, Elbing, Frauenburg, Marienburg, der Oberlandkanal und natürlich Reußen und Eckersdorf.

Schon in Mohrungen wurden wir mit Informationen aus „erster Hand“ überschüttet. Der Wasserturm, die Kirche, das Rathaus, die alte Arbeitsstelle. Die Vergangenheit schien lebendiger als jemals zuvor. Oft gehörte Geschichten aus der Kindheit und Jugend unserer Mutter konnten nun mit Bildern gefüllt werden.

Am ersten Tag ging es nach Reußen. Nach über 62 Jahren ging es für Anna das erste Mal wieder „nach Hause“. Für uns alle ein Moment, dem wir mit genauso viel Freude wie auch Angst entgegengesehen hatten. Wie würde unsere Mutter dies verkraften? Gefühle, die man kaum beschreiben kann.

Das Haus stand noch wie damals, und als wir die letzten Meter gingen, flossen die Tränen dann doch – nicht nur bei meiner Mutter, sondern bei allen Generationen. Dank meiner Schwiegertochter, welche der polnischen Sprache mächtig ist, konnten wir uns mit der Mieterin des Hauses ohne Verständigungsschwierigkeiten unterhalten. Dass Gastfreundschaft in Polen einen großen Stellenwert hat, durften wir am eigenen Leib erfahren. Wir wurden allesamt auf das Grundstück zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Weit über zwei Stunden sammelten wir Eindrücke und tauschten uns mit der jetzigen Mieterin über die Geschichte des Hauses, des Ortes und der Familien aus. Eine für beide Seiten besondere Begegnung! Auch einen Blick in das Haus konnte unsere Mutter werfen.

Es ist ein besonderer Tag gewesen! Die Gewissheit zu haben, dass das ehemals eigene Haus sich in „guten Händen“ bei einer herzlichen Familie befindet, war unserer Mutter sehr wichtig.

Um es in Worten unserer Mutter zu sagen: „Ich habe nicht daran geglaubt, meine Heimat noch mal zu sehen. Das war richtig schön.“

Immer, wenn unsere Mutter von unserem kleinen Urlaub erzählt oder durch das Fotoalbum blättert, leuchten ihre Augen.

Wir alle haben eine Menge Eindrücke gesammelt und bewegende Momente erlebt, an die wir uns noch sehr lange erinnern werden.

Manfred Otto und Erika Ley

Erinnerungen an Köschen bei Saalfeld im Kreis Mohrungen 1942/43

Als zehnjähriger Junge kam ich mit meiner Mutter und zwei Schwestern, 5 und 7 Jahre jung, 1942 im März von Frechen/Köln nach Köschen (Koziny) / Saalfeld (Zalewo) zur Kinderlandverschickung. Es war für uns ein neues Umfeld, aber wir konnten nachts wieder durchschlafen, was im Kölner Raum nicht mehr möglich war, durch die Bomberflugzeuge der Alliierten. Diese machten auch z. B. tagsüber einen geregelten Schulbesuch nicht mehr möglich. Ich möchte sagen, dass wir auf einem großen Bauernhof bei einer Familie Oskar und Elfriede Bolz, die selbst drei Töchter – sowie eine Mutter mit ihrer Tochter aus Dortmund – im Hause hatten, untergebracht waren. Heute muss ich Frau Bolz noch bewundern, dass sie das alles, trotz der auf dem Hof anfallenden Arbeiten, geschafft hat. Für mich selbst war es die schönste Zeit in meiner Jugend, die ich einfach nicht vergessen kann. Für uns, die wir in einer Kleinstadt mit ca. 30 000 Einwohnern aufgewachsen waren, war es eine andere Welt.

Nachstehend ein paar Erinnerungen, die ich aufzeigen möchte.

Morgens wurden wir in die ca. 1,5 km entfernt liegende Schule – ca. drei bis vier Klassen waren zusammengefasst, was für meine Person neu war – mit dem Pferdewagen oder im Winter mit dem Pferdeschlitten zur Schule gebracht. Der Weg dorthin führte auch durch einen Hohlweg. Die Milchkannen mussten natürlich mit ins Fuhrwerk bzw. Schlitten und im Dorf an die entsprechende Stelle abgeliefert werden.

War im Winter der Hohlweg circa einen Meter hoch zugeschneit, mussten wir Kinder aus dem Schlitten aussteigen, über den Höhenweg gehen, dort lag entsprechend weniger Schnee, und das Pferd mit Schlitten versuchten den Hohlweg zu durchfahren. Das Pferd steckte dann bis unter dem Bauch im Schnee, aber es wurde immer geschafft.

Wir haben erstmals Störche auf dem Scheunendach bzw. im Weiher und bei Flugübungen der Jungstörche beobachten können. Das Klappern der Störche konnte man sehr gut und in weiter Entfernung wahrnehmen.

In einem Nebenraum des Wohnhauses haben wir erstmals gesehen, wie in einem Brutkasten die Küken aus den Eiern schlüpften. Bevor es so weit war, haben wir die Eier, die im Brutkasten senkrecht gelagert waren, zu bestimmten Zeiten mit Wasser befeuchtet und um 180 Grad gedreht.

Selbst habe ich eine Angel erhalten, um mal ein paar Fische für den Mittagstisch beizusteuern. Entweder ging ich dann zum Kanal oder zum See. Auf dem Wege dorthin wurden trockene Kuhfladen angehoben, die darunter befindlichen Würmer in einer Dose gesammelt, um diese für den Angelhaken zu nutzen. Mein größter Erfolg: ca. 48 Kleinfische gesammelt. Ich habe mal einen großen Fisch an der Angel gehabt, aber zu schnell hochgezogen, die Folge: Die Angelspitze ist abgebrochen, und der Fisch schwamm mit derselben davon. Da ich zu dieser Zeit noch nicht schwimmen konnte, hatte ich keine Chance, mal einen größeren Fisch mit nach Hause zu nehmen.

Das Melken der Kühe war für mich auch sehr interessant und lehrreich. Habe der Chefin beim Melken zugeschaut und etwas zu nahe gestanden, plötzlich erhielt ich einen Schlag an den Kopf durch den Kuhschwanz, der am Ende auch hart mit

Kot verfestigt war. Für einen Moment war man betäubt. Für die Zukunft: Abstand halten zum Melker!

Im Dorf hatten wir eine Schulfreundin, Ihr Name „dicke Walli“. Sie war in der Lage in ihrem Mund links und rechts der Wange ein Hühnerei aufzunehmen. Wir haben gestaunt.

Sobald der Winter hereinbrach gab es Schnee, der uns dazu veranlasste eine ca. ein Meter hohe Schanze zu bauen, und mit den Skiern ging es darüber hinweg. Ein paar ältere Jungs waren auf dem zugefrorenen Ewingsee und spielten Eishockey, da konnten wir nur zusehen.

Der Ewingsee hatte im Winter eine ca. 30 bis 40 Zentimeter dicke Eisdecke. An verschiedenen Stellen hat eine Brauerei aus Saalfeld Eisblöcke herausgesägt und zur Brauerei abgefahren. Die Gefahrenzonen wurden gezeichnet, der Fachmann konnte jedoch aufgrund der Eisoberfläche erkennen, was erfolgt war, und wir als Kinder haben diese Eisflächen nicht betreten.

An verschiedenen Stellen wurde ein ca. ein Quadratmeter großer Eisblock herausgesägt, eine Winde darüber gestellt und ein großes Fischnetz herausgezogen. Eine Riesenauswahl an Fischen wurde zu Tage gefördert. Ich schätze ca. zwei bis drei Kubikmeter.

Wir als Kinder gingen übers Eis in Richtung Saalfeld, den Pferdeschlitten entgegen, die im Trab daherkamen, um dann im hinteren Bereich des Schlitten aufzusteigen, um wieder nach Köschen an Land zu kommen. War vorauszusehen, dass ein Schlitten der Familie von Saalfeld nach Köschen bei Dunkelheit zurückkam, wurden Leuchten in die Zimmerfenster gesetzt, damit eine Richtungsorientierung für den Schlittenführer gegeben war.

Unheimlich war es, wenn wir über das Eis gingen, und es gab Risse in der Eisfläche, bis vier Zentimeter breit. Es krachte ähnlich wie bei einem Gewitter. Ein Vergleich wie bei einem Gewitter am Himmel, in Zickzacklinien.

Als das Eis langsam zu schmelzen begann, kam noch ein Pferdewagen. „Zwei Pferde eingespannt“ mit Getreidesäcken schwer beladen von Saalfeld nach Köschen. Die Wagenräder sanken hin und wieder ca. zehn bis zwanzig Zentimeter ins Eis ein und dies ca. 100 Meter vor dem Festland. Die Folge: Mit langen Holz-



Frieda Bolz in Mönchengladbach an ihrem 91. Geburtstag. Im Alter von 96 Jahren verstorben 2002.



Ostpreußen 1942. Familie Bolz, Köschen. Oskar Bolz, geb. 1900; Ursula Bolz, geb. 1933; Elfi Bolz, geb. November 1941; Mutter Frieda Bolz, geb. 1906; Christel Bolz, geb. 1936

stangen wurde unter die Wagenachse gegriffen, um die Räder aus dem Eis herauszuheben. Als Kinder haben wir Angst gehabt, die Pferde und Wagen könnten im Eis einbrechen und versinken, aber es ging alles gut. Wenn bei der Eisschmelze „Schollen“ an Land geschwemmt wurden und eine Höhe von ca. einen Meter erreichten, hieß es, es wird ein gutes Fischjahr erwartet.

Für uns Kinder war es eine wunderbare Zeit, die ich persönlich nicht vergessen kann. Zu den Mahlzeiten saßen wir sechs Kinder separat an einem Tisch, ebenso die Eltern zu viert. Ein großer Kachelofen sorgte für die entsprechende Wärme, es passte also alles. Nur die beiden Väter fehlten.

Unser Vater wurde 1943/44 noch eingezogen und zur Waffen-SS gemustert, was ihm auch in französischer Gefangenschaft hart angerechnet wurde. 1947 wurde ich konfirmiert und mein Vater kam erst 1948 aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück.



Helmut Schaffner
Jacob-Diehl-Str. 12, 67659 Kaiserslautern

*Ostpreußen, 11.3.1942
Bei Familie Bolz in Köschen
Helmut Schaffner, geb. 1932
Mutter Anna Schaffner, geb. 1910
Kethi Schaffner, geb. 1937
Maria Schaffner, geb. 1935*

Wann waren die ersten Russen 1945 in der Stadt Mohrungen?

Zu der in der MHN 114. Ausgabe erschienenen Fortsetzung des Beitrags „Ein Augenzeugenbericht zur Ermordung der Diakonissenschwestern in Mohrungen 1945“ – diese durch den 1. Redakteur festgelegte Überschrift ist fehlerhaft, da die Diakonissenschwestern nicht ermordet wurden, sondern in den Freitod gingen (wobei dessen „Freiwilligkeit“ aufgrund der damals obwaltenden Umstände durchaus mit Fragezeichen versehen werden darf), und wird in der in vorliegender Ausgabe abgedruckten Fortsetzung berichtigt – gingen bei dem 1. Redakteur folgende zwei Leserbriefe ein:

„Da ich eine sehr aufmerksame Leserin der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten bin, möchte ich Sie auf einen Fehler im Augenzeugenbericht zur Ermordung der Diakonieschwestern in Mohrungen 1945 aufmerksam machen. Meine Mutter und ich sind am Sonntag, dem 21. Januar 1945 mit dem letzten Güterzug aus Mohrungen geflüchtet. Mein Vater blieb beim Volkssturm zurück. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich noch keine Russen in der Stadt. Sie rückten erst am Abend des 21. Januar ein.“

Margot Zindler, Goethestr. 50, 26123 Oldenburg, Tel. 0441/839 85

„Mit großem Interesse habe ich die beiden Folgen des „Augenzeugenberichtes zur Ermordung der Diakonissenschwestern in Mohrungen 1945“ gelesen. Im zweiten Teil (MHN-114. Ausgabe) ist der Autorin ein Fehler unterlaufen.

Am 14. Januar 1945 (wie geschrieben) waren noch keine Russen in der Stadt. Es wurde auch noch nicht über die Stadt geschossen. Auch die Abläufe im Krankenhaus müssen zu diesem Zeitpunkt anders gewesen sein.

Begründen möchte ich das damit, dass wir erst am Sonntag, dem 21. Januar 21.00 Uhr den Befehl bekamen: Frauen und Kinder raus. Da haben wir noch keine Russen bemerkt. Mein Vater hat unser schönes Zuhause erst am 22. Januar per Fahrrad verlassen, nachdem der Volkssturm aufgelöst war.

Meine Heimatfreundin Christel Heyer geb. Jahrde, früher Mohrungen, Pr. Holländer Straße, jetzt Halberstadt, erzählte mir bei meinem Anruf, dass sie am 22. Januar zum Bahnhof wollten. An der Ecke beim Bäcker Apfelbaum ist ihre Oma im Schnee ausgerutscht und hat sich Oberschenkel und Arm gebrochen. Sie ist da noch ins Krankenhaus gekommen und in einer Baracke behandelt worden. Durch diesen Vorfall ist die Familie dann nicht mehr weggekommen.

Ich habe das alles nur aufgeführt, weil ich das Datum des 14. Januar und die Geschehnisse zu diesem Zeitpunkt nicht für richtig halte.“

Hannelore Wesols, Dethardingstr. 88, 18057 Rostock, früher Mohrungen, Brauhausstraße 8

Nach Mitteilung von Siegfried Krause existiert die Angabe 14. Januar bereits so im Original; ein Übersetzungs- oder Übertragungsfehler liegt also nicht vor. Nun mag das Datum 14. Januar auf einem Erinnerungsfehler beruhen (es war gleichfalls ein Sonntag), doch ist nicht auszuschließen, dass zu dem Zeitpunkt bereits russische Spähtrupps am Stadtrand von Mohrungen hätten bemerkt werden kön-

nen (und worden sind) und sich die Angabe 14. Januar darauf bezieht. Unmöglich ist dies nicht, schließlich waren bereits im Herbst 1944 russische Militärs im Kreis Mohrungen (siehe MHN 110. Ausgabe, S. 38-39). – Gleichwohl bliebe eine Diskrepanz zu den folgenden geschilderten Ereignissen, die definitiv eine Woche später erst stattgefunden haben können.

Carsten Fecker

Fortsetzung von MHN 114. Ausgabe, S. 33-41

Ein Augenzeugenbericht zum Tod der Diakonissenschwestern in Mohrungen 1945

Wenn ein Offizier mit schönen Stiefeln, in Richtung Wache kam, konnte es passieren, daß er eine Pistole unter seine Nase bekam, und er konnte dann nicht anders, als seine schönen Stiefel auszuziehen und in die Schuhe des Wachpostens umzusteigen. Ich habe verschiedene Male gesehen, wie das geschah, und bekam dann, ungeachtet der gefährlichen Situation, beinahe einen Lachanfall.

Als ich einmal aus unserem Zimmer kam, wurde ich im Gang unter Drohung mit einer Pistole gegen die Wand gedrückt. Mit seiner Waffe bedeutete die russische Wache mir, daß ich in den Saal der Franzosen gehen mußte. Als ich hereinkam, sah ich Männer in einer Reihe stehen, ich wurde zwischen sie gestoßen. Die Franzosen standen an der Seite des Saales und auch sie konnten, denke ich, nichts unternehmen. Es war totenstill. Ich schlug meine Augen nieder und guckte schräg nach links von mir und sah zwei Männer neben mir stehen, daneben den weißen Kittel deines Papas. Es ist sehr verrückt, aber ich hatte keine Angst. Ich dachte nur: „Kind, du wirst sterben, und ich werde sterben, aber wir bleiben zusammen.“ Es war eine Beruhigung für mich, daß ich mein Kind nicht allein zurücklassen würde. Wie fremd es auch klingt, ich war auch froh, daß ich im Franzosensaal stand. Die Wache schoß erst einen Mann links von mir nieder. Ich sah nichts Weißes neben mir herunterflattern. Ich sah den weißen Kittel von Piet noch in der Reihe stehen! Dann wurde noch jemand auf der rechten Seite totgeschossen. Danach begann die Wache zu grölen vor Lachen und verließ den Saal. Die erschossenen Männer waren Polen, die wir nicht kannten. Ich habe keine Träne vergossen, wie verrückt das auch klingt. Ich hatte weniger Angst als beim Verlassen des Schutzkellers, als wir das erste Mal mit den Russen konfrontiert wurden. Die Franzosen und Piet besprachen dann miteinander, wie sie es für mich sicherer machen konnten. Ich sollte ab jetzt nicht mehr allein auf den Gang gehen, und ich sollte immer eine französische Leibwache neben mir haben, wenn Piet zu den verrücktesten Zeiten gerufen wurde, um Hilfe zu leisten. Wenn man im Krankenhaus war, konnte man im Gang unter Drohung in einen Saal gezerrt und vergewaltigt werden.

Das Krankenhaus war völlig intakt von den Russen übernommen worden. Die Russen bekamen diesen Teil eigentlich geschenkt. Die Deutschen waren geflüchtet und Gefechte zwischen Russen und Deutschen haben wir nicht gesehen. Das ist mit Königsberg ganz anders verlaufen. Dort leisteten die Deutschen, Mann für Mann, Widerstand, um diese wichtige Hafenstadt möglichst nicht in die Hände der Russen fallen zu lassen. Die Stadt Mohrungen war kaum beschädigt, ebensowenig das Krankenhaus. Denn, soviel wir wußten, lagen die Deutschen in der Baracke (ich habe dorthin nicht wieder einen Schritt über die Schwelle getan), die deutschen Männer, die nicht evakuiert waren oder hatten flüchten können, waren getötet und die deutschen Ärzte und Schwestern konnten mit ihrer Arbeit noch eben fortfahren. Der Direktor und seine weiblichen Kollegen durften im Krankenhausgebäude schlafen. Veitinger hatte ein kleines Zimmer neben dem unsrigen. Nach den ersten paar Tagen kamen verletzte, vergewaltigte Frauen und kranke Kinder aus der Umgebung in das Krankenhaus. Sie kamen aus eigener Kraft oder wurden von den Russen gebracht. So füllte sich das Krankenhaus wieder, vor allem durch Frauen, Kindern und neugeborenen Babys, und Piet tat, was er konnte, für die Patienten.

Als die ersten (männlichen) Stoßtruppen vorübergezogen waren, kamen russische Frauen daher. Was dann geschah, ist kaum in Worten auszudrücken. Die erste Gruppe, etwa 150 Frauen, schlug alles kurz und klein. Sie begannen im Souterrain, in der Küche. Ich wurde durch einen entsetzlichen Lärm aufgeschreckt und lief zum Gang auf dem ersten Stock, um über das Geländer in das Treppenhaus hinunterschauen zu können. Sie schlugen alles entzwei, was sie in ihre Hände bekamen. Fensterscheiben klirrten. Danach sah ich sie nach oben kommen. Im ersten Saal zerschlugen sie die Fenster, warfen die Patienten aus den Betten und warfen Betten und Matratzen nach draußen und packten dann, so entsetzlich, die Babys, die im Saal lagen und warfen sie aus dem Fenster, um sie zu vernichten. Sie packten sie so fest, als ob es leblose Dinge wären. Wie konnten diese Frauen so etwas tun? Was mußten sie mitgemacht haben, um so gestört zu reagieren? Als zu uns durchdrang, was vorging, sind wir mit ein paar Menschen in völliger Panik und im Schock durch die Säle gerannt und nahmen die Babys mit und legten sie in einen (medizinischen) Raum mit einer Tür, auf der ein Totenkopf war, auf den Boden.

In den Sälen lagen ostpreußische Frauen und Männer, auch solche verschiedener Nationalität. Es gab kein getrennten Männer- und Frauensäle mehr. Ich weiß nicht mehr, ob jemand in dem Raum geblieben ist, um die Babys ruhigzuhalten. Wenn es so gewesen ist, dann ist es ein Held gewesen. Die Russinnen gingen durch alle Säle und ließen, Gott sei Dank, dies Zimmer unberührt. Wir konnten auf diese Weise vielleicht sechs Babys retten. Den Saal der Franzosen ließen sie auch in Ruhe. Auch wir selbst, das heißt die Franzosen, Piet und ich, blieben verschont, wahrscheinlich wegen der französischen Flagge auf unser Kleidung. Die Russinnen schossen, obgleich sie bewaffnet waren, niemanden nieder. Sie waren vollständig uniformiert, aber ich konnte nicht sehen, wer die Leitung hatte.

Im Operationssaal waren zwei der drei Tische völlig verwüstet, aber die Fenster blieben ganz. Ich weiß noch, daß sie schrien: „Deutsche Kultura kaput“. Nachdem dieser menschliche Tornado vorüber war, herrschte eine große Niederge-

schlagenheit und ein ergreifender Schmerz unter den Müttern der umgekommenen Kinder. Ich weiß noch, daß ich ihnen über ihre Köpfe strich, aber gleichzeitig hielt ich Abstand, um mich gegen alles zu wappnen, was noch möglich werden könnte. Dieses entsetzliche Geschehen muß Ende Januar stattgefunden haben, als ich noch hochschwanger und noch nicht mit meinem Kind niedergekommen war. Ich weiß sicher, daß ich nicht geheult habe, das ist doch nicht normal? Draußen mußten die Leichen geborgen werden. Daran habe ich mich nicht beteiligt. Ich weiß, daß unsere französischen Freunde daran teilgenommen haben, und ich mochte mit ihnen nicht mitwirken. Betten und Matratzen wurden wieder heringebracht. Nach diesem Vorfall konnte Piet nicht mehr arbeiten. Es gab nichts mehr, alles war zertrümmert.

Nachdem es wieder ruhiger geworden war, richteten Piet und Dr. Veitinger provisorisch einen Operationsraum her. Auch eine Anzahl von Russen half mit, weil ein eingerichteter Operationsraum auch für sie von Vorteil war. Die Ärzte baten die Russen um Instrumente, Petroleumlampen, Verbandsmaterial und Medikamente, so daß sie zumindest wieder arbeiten konnten. Die Fenster wurden repariert und dicht gemacht. Es kamen danach auch wieder Frauen und Kinder in das Krankenhaus. Dr. Veitinger und sein Personal arbeiteten jetzt sowohl in der Baracke als auch im Krankenhaus. Piet ist nicht mehr in der Baracke gewesen. Er durfte nicht aus dem Krankenhaus heraus. Die Franzosen hielten sich nicht an das Verbot und gingen regelmäßig auf Streifzug. Die Russen hatten zwar ihre eigenen Ärzte, aber die russischen Soldaten wurden auch oftmals zur Behandlung in das Krankenhaus gebracht. Sie blieben dort nicht über Nacht, sondern gingen nach der Behandlung wieder zurück in ihre Unterkunft. Sie kamen auch, wenn sie sich Geschlechtskrankheiten (mit Namen Syphilis) zugezogen hatten. Papa hatte in einem Schrank Medikamente für Pferde und Kühe gefunden. Es war immer ein ländliches Gebiet gewesen, wo die Bauern, auch um Rat für ihr Vieh im Krankenhaus fragten. Mancher Russe ist (buchstäblich) mit einem Pferdemittel zufrieden weggegangen. Was sollte Papa anderes tun?

Es fehlte an allem, an Medikamenten, an Verbandszeug und an Verpflegung. Es gab nun keine Essenbons mehr zu verteilen, denn in dem ganzen Gebiet war kein Geschäft mehr offen. Die Menschen mußten aber sehen, wie sie etwas zu essen bekamen. Weil es ein Bauernland war, konnte man leicht Tiere stehlen und aufessen. Wir waren vollständig abhängig von den Russen. Wir bekamen Essen für die Patienten, und wir aßen davon auch mit. Ich kann mich ganz und gar nicht mehr daran erinnern, was das für eine Art von Essen war. Piet nannte es später „kuch“.

Zwei Wochen nach der russischen Invasion fragte sich Piet, wo die Schwestern des Krankenhauses geblieben waren. Die Schwestern waren Diakonissen (Christlich- Protestantische Krankenpflegerinnen). Er hatte sie schon einige Zeit nicht mehr gesehen, nachdem sie aus dem Krankenhaus in die Baracke gewiesen worden waren. Dr. Veitinger hatte sie auch schon ein paar Tage vermißt und dachte, daß sie vielleicht aufgegriffen oder auf Transport geschickt worden waren. Er war jedoch nicht in der Position, daß er die Russen danach zu fragen wagte. Piet brauchte die Schwestern im Krankenhaus, weil es immer drückender mit den Patienten wurde, aber er bekam keine Antwort bei dem Versuch, die

Schwestern im Krankenhaus arbeiten zu lassen. Weil Piet der Situation nicht traute, gingen wir mit einigen Franzosen durch das ganze Krankenhaus. Wir untersuchten jedes Stockwerk und kamen letztendlich über eine Treppe, die man einziehen konnte, auf den großen Dachboden. Dort trafen wir zuerst auf zwei tote Pfleger. Dann wußten wir, daß auch die Schwestern hier sein mußten. Wir fanden sie auch, und sie lagen tot nebeneinander, Hand in Hand. Gläser mit gefrorenem Wasser standen bei den Leichen. Sie hatten Gift eingenommen, weil sie nicht hatten flüchten können, und sie waren wahrscheinlich alle von den Russen vergewaltigt worden. Später, als wir schon lange wieder in den Niederlanden waren, hörte ich von Piet, daß die Oberschwester lesbisch gewesen sein soll, sie lag dort mit ihrer Freundin in tödlicher Umarmung. Wir ließen sie dort ruhig liegen. Die Leichen waren steifgefroren. Es war Anfang Februar 1945. Als die Leichen der Schwestern dann später im Frühjahr (April) von den Russen durch ein größer gemachtes Dachfenster nach draußen geworfen wurden – die Leichen begannen schon zu stinken, und nachdem Piet deutlich gemacht hatte, daß Gefahr von ansteckenden Krankheiten bestand –, sahen Papa und ich von unserem Zimmer die Leichen mit flatternder Kleidern vorbei an unserm Fenster hinunterfallen. Wir sagten zueinander: „O, dort geht die Sterilisationsschwester, und das ist die Küchenschwester“, und das alles ohne eine Spur von Emotion. Daraus kann man sehen, wie abgestumpft wir waren. Das tut ein Krieg mit den Menschen! Es ist, als ob die Seele sich zurückzieht.

Die russische Frauentruppe steckte alles in Brand, Häuser und Bauerngehöfte, und zerstörte alles, was ihr vor die Füße kam. Man wandte die Taktik der verbrannten Erde an, wie es die Deutschen in ihrem Land getan hatten. Sie wußten damals schon, daß dieser Teil Ostpreußens an Polen gehen würde. Auf der Grundlage der Beschlüsse von Jalta im Februar 1945 mußte das Gebiet östlich des Flusses Oder an Polen abgetreten werden, und alle Deutschen mußten dieses Land, in dem sie seit Generationen gewohnt hatten, verlassen, als kollektive Strafe für die Missetaten der Nazis. Die Polen bekamen dieses Gebiet auch als Kompensation für das große Gebiet, das sie an die Sowjetunion abtreten mußten! Der Teil, der russische Zone werden sollte, wurde durch die Frauentruppe unberührt gelassen und blieb intakt, und dort wurden keine Häuser in Brand gesteckt.

Die russischen Männer mißbrauchten wie in jedem Krieg und zu allen Zeiten die Frauen. Das geschah jedoch in sehr großem Ausmaß. Viele deutsche Frauen vermummten sich oder machten sich älter, im Bestreben, den Vergewaltigungen zu entgehen.

Ich selbst kam nicht mehr nach draußen. Ich half wohl noch einmal, als eine Feldküche auf das Gelände des Krankenhauses gebracht wurde und Lastkraftwagen mit kleinen, wahrscheinlich verwaisten deutschen Kindern ankamen. Diese Kinder liefen verlassen durch das Land und wurden durch die Russen zusammengetrieben. Es war eine Gruppe von vielleicht sechzig Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren. Älter waren sie sicher nicht, denn dann hätten sie zur Hitlerjugend gehört und hätten eine andere „Behandlung“ durch die Russen erhalten. Es war ein trauriger Anblick, all die weinenden und schlotternden verstörten Gesichter. Wir gaben ihnen zu essen und sie wurden in einem Raum links von dem Tor des Krankenhauses untergebracht. Ich weiß noch, daß wir versuchten, ihre Kleidung zu säubern, und Papier in ihre Unterhosen stopften, denn sanitäre Ein-

richtungen gab es nicht unterwegs. Es ist unglaublich, aber einige Kinder lachten uns noch an. Wir hatten natürlich keine saubere Kleidung für sie. In einer Nacht wurden die Kinder wieder mit Lastwagen weggefahren, in Richtung Rußland. Wie soll man um diese Kinder traurig sein? Was ist dort mit diesen Kindern geschehen? Ich hoffe nur, daß sie von russischen Frauen aufgenommen wurden, die selbst ein Kind im Krieg verloren hatten, aber ich vermute, daß sie in Rußland in ein Waisenhaus gekommen sind.

Ich konnte nichts für diese Kinder tun, weil meine eigene Situation sehr unsicher war und ich selbst an die Zukunft meines eigenen, noch ungeborenen Kindes denken mußte. Als die Lastwagen wegfuhr, habe ich um diese Kinder geweint. Ich fand es auch sehr befremdend, als ich etwa 20 russische Offiziere mit einem kleinen Kind sah, das vollständig in eine Uniform gekleidet war. Sie nannten diese Kinder ihren „Sohn“, aber wahrscheinlich war das nicht wahr, und diese Kinder wurden als Maskottchen für die Abteilung der Armee benutzt.

Wenn ein verletzter russischer Soldat hereingebracht wurde, dann wurde Papa in den Operationsraum des Krankenhauses gerufen. Auch Dr. Veitinger und sein Personal mußten dann helfen. Einige Zeit später stand Papa völlig allein da, weil der Direktor und Frau Schwarz nach Rußland transportiert wurden, während Frau Weiß an Typhus erkrankte. In Rußland mußte Veitinger, wie wir viel später bei seinem Besuch in den Niederlanden hörten, in einer Mine arbeiten. Weil keine Krankenpfleger mehr da waren, half ich Piet manchmal bei den Operationen, zusammen mit zwei Franzosen.

Für Papa brach eine lebensgefährliche Zeit an. Er mußte Operationen ausführen, zu denen er nicht befugt war und manchmal dazu auch nicht imstande war. Ein paarmal stand er bei der Operation und bekam eine Pistole an die Schläfe gedrückt. Man brauchte keine große Phantasie zu haben, um zu erraten, was geschehen würde, wenn der Patient während der Operation sterben würde. Wenn ein operativer Eingriff angesagt war, mußte er nach deren Ablauf zusammen mit dem Kameraden des Patienten oder mit dem Vorgesetzten eine Flasche Wodka hinunterkippen. Vor Beginn der Operation bekam ein verletzter Soldat übrigens auch das Nötige zu trinken, um Mut zu haben. Piet wurde auch gewitzter, um heimlich sein Glas oder ein anderes selbst Gebrautes längs dem Stuhlbein herunterlaufen zu lassen. Es gab kaum einen Russen, der nüchtern war. Sie waren sehr unberechenbar. Piet war ihr großer Kamerad und bekam viel Schulterklopfen, aber ebensogut konnte im nächsten Moment eine Pistole gegen seinen Kopf gedrückt werden. Es sind auch bei den Operationen, die Piet ausführte, Menschen gestorben. Doch hatte Piet glücklicherweise davon keine schlaflosen Nächte. Er tat, was er konnte, und es machte ihm nichts aus, welche Nationalität sein Patient hatte. Er tat wirklich, was in seinem Vermögen lag, und schloß sich so weit wie möglich vor allem Elend und Gefahr während der Operation ab.

Eines Abends machten die Russen so viel Radau, daß sich Piet und ich hinter einem Schrank in unserem Zimmer versteckten, der in der Ecke stand. Die Franzosen schoben den schweren Schrank vor uns. Es war der einzige Ort, an dem wir uns verstecken konnten. Selbst der Saal der Franzosen war an diesem Tag nicht sicher genug. Wir verbrachten dort eine ganze Nacht, ich mit meinem dicken Bauch. Diese Nacht habe ich im Traum noch oftmals wieder erlebt.

Doch kann man auch immer auf gute Menschen treffen. So gab es einen kleinen

Russen, wir nannten ihn „der kleine Leutnant“, der uns wirklich geholfen hat. Die Russen, die – niedriger im Rang – Wache standen, dachten, daß ich seine Geliebte sei, weil wir oft beieinander standen und in gebrochenem Deutsch sprachen. Hierdurch ließen die Posten mich, so lange der kleine Leutnant mit dem Krankenhaus zu tun hatte, in Ruhe. Aber ich mußte immer auf der Hut sein und aufpassen, daß ich nicht eine Sekunde mit den Russen allein war. Frau Schwarz wurde einmal von Russen umringt, als sie allein in einem Büro des Krankenhauses war. Sie mußte mit nach draußen und wurde zu einem Kommandoposten gebracht. Wir sahen sie danach nicht mehr. Nicht viel später hörten wir, daß sie, nachdem sie vergewaltigt wurde, nach Rußland gebracht worden ist. Nach Monaten der Gefangenschaft ist sie endlich wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

Wenn ein Russe mit mir sprach, lehnte ich meinen Kopf so weit wie möglich zurück, sie spuckten nämlich schnell ins Gesicht oder vorbei. Wir waren, genauso wie unsere französischen Freunde, vollständig von ihnen abhängig und konnten zu keiner Seite fort. Die Russen blockierten bei ihren Aufmarsch nach Berlin den Weg in unser eigenes Vaterland, das weiter weg war.

Typhus

Es muß im April gewesen sein, als die Franzosen, die Nachricht bekamen, daß sie repatriert werden sollten. (Es war noch, bevor die Leichen der Schwestern nach unten geworfen wurden.) Sie sollten mit Lastkraftwagen nach Rußland gefahren werden und von dort zurück nach Frankreich kommen. Ich kann nicht erzählen, wie schrecklich wir das fanden, von unseren Freunden Abschied zu nehmen. Die ganze Zeit hatten wir uns in einer Gruppe zumindest einigermaßen beschützt gefühlt. Jetzt sollten wir zu dritt zurückbleiben. Wir weinten und die Franzosen weinten auch. Sie gaben uns ihr französisches Geld für unsere Rückreise. Das Geld würde ihnen doch bei ihrer Rückreise durch Rußland abgenommen werden. Sie waren der Meinung, daß wir das Geld viel nötiger hatten als sie selbst und daß wir zu zweit und mit einem Baby viel verwundbarer waren. Wir bekamen all das Essen, einschließlich der Konservenbüchsen, die sie noch besaßen, und Milchpulver für Wim. Alex gab uns noch eine Adresse eines Onkels und einer Tante in Warschau, „wenn ihr nach Hause geht, dann geht nach Warschau, um bei meiner Familie zu übernachten. Sie können euch sicherlich weiterhelfen.“ Alex versprach uns auch, daß er in der „Schie“ anrufen würde, wenn sie sicher in Frankreich zurück seien. Er hat das auch getan und konnte der Familie erzählen, daß wir am Leben sind und einen Sohn haben. Wir hörten später, daß die Franzosen auf der Rückreise sehr gut von den Russen behandelt worden sind. Die Franzosen hatten uns verschiedene Male das Leben gerettet, und ich bin froh, daß ich eins unserer Kinder nach Alex genannt habe, um diesen Mann zu ehren.

Sobald wir also allein waren, mußten wir noch mehr auf unsere Sicherheit acht geben. Die Situation hatte sich äußerlich wohl verbessert, aber Überraschungen konnten noch auftauchen. Piet stand zum Beispiel einmal am Eingang des Krankenhauses um Luft zu schöpfen, als ein Russe zu ihm kam und das Gewehr auf ihn richtete mit der deutlichen Absicht, ihn zu erschießen. Er hatte inzwischen eine spezielle Antenne bekommen, um zu beurteilen, ob eine Situation gefährlich

war oder nicht. Piet war davon überzeugt, daß dieser Mann schießen würde, und begann doch herzlich zu lachen. Er wußte hinterher selbst nicht, warum er so reagiert hatte. Der Russe erstarrte, begann dann selbst auch zu lachen und gab Piet einen Klaps auf die Schulter.

Um uns selbst doch besser zu schützen, haben wir in einem Zeitpunkt ein großes Blatt Papier mit dem russischen Wort „Typhus“ auf unsere Zimmertür geklebt. Die Russen hatten eine Todesangst vor ansteckenden Krankheiten. So hofften wir in unserem Zimmer sicherer zu sein, denn wir hatten keinen Schutz mehr durch die Franzosen. Wir schliefen nicht zur gleichen Zeit. Es blieb immer einer wach, damit er über Wim wachen konnte. Ich selbst schlief meistens von 22.00 Uhr bis 4.00 Uhr und Piet von 4.00 Uhr bis 8.00 Uhr. In seinem späteren Leben hatte Piet immer an ein paar Stunden Schlaf pro Nacht genug gehabt. Das kam ihm zugute bei vielen Geburten, die nachts stattfanden.

Jetzt, wo die Franzosen weg waren, war der kleine Leutnant mein Retter. Ich konnte sein gebrochenes Deutsch einigermaßen verstehen, und die Posten hatten wohl verstanden, daß sie mich in Ruhe zu lassen hatten, solange der Leutnant in der Nähe war. Eines Tages nahm er weinend Abschied von uns, weil er zur Front nach Berlin versetzt wurde.

Ansteckende Krankheiten waren zu der Zeit eine große Gefahr, und ein Ausbruch konnte unter diesen hygienischen Umständen mit einer nicht funktionierenden Wasserleitung dann auch nicht ausbleiben. In den Dörfern wurde auf Deutsch ausgerufen, daß sich die Menschen gegen Typhus im Krankenhaus impfen lassen sollten. Papa hatte ein paar hundert Ampullen von den Russen bekommen. Die Russen sorgten selbst für ihre eigenen Leute.

Innerhalb kurzer Zeit lag das Krankenhaus voller Typhuspatienten verschiedener Nationalität, wie Ostpreußen, Tschechen, Ungarn und Polen. Das Krankenhaus war zu klein. Die Kranken lagen auf Matratzen auf dem Boden in speziellen, für sie frei gemachten Sälen. Ich hatte Wim zu der Zeit immer in einem Tuch auf meinen Rücken gebunden (eine polnische Frau vom Lande hatte mir gezeigt, wie ich Wim am besten tragen konnte) und ihn keine Sekunde allein gelassen. Er war immer bei mir, wenn ich in die Krankensäle ging, um die Kranken zu verbinden oder beim Essen oder Trinken zu helfen. Nun war das Risiko wirklich zu groß geworden. Ich blieb so viel wie möglich von den Sälen, wo die Typhuskranken lagen, weg, aber ich kam nicht immer dagegen an. Manchmal war es so traurig zu sehen, wie krank sie waren. Dann streichelte ich ihnen über ihren Kopf und blieb etwas bei ihnen. Diese Periode war körperlich die ruhigste Zeit für mich. Ich blieb häufig beschäftigungslos mit Wim in unserem Zimmer. Ich wollte ihn von den kranken Menschen fernhalten und konnte ihn aber auch nicht allein in unserem Zimmer zurücklassen. Das war viel zu gefährlich. Hauptsächlich in dieser Periode während der Epidemie haben Piet und ich uns mental verändert. Menschen auf diese Weise sterben zu sehen, das ist so herzzerreißend anzusehen. Ich hatte in meinem jungen Leben noch sehr wenig Menschen sterben sehen, und ich hatte auch keinen medizinischen Hintergrund. Aber auch für Piet, der halbe Tage lang am Operationstisch stand, obgleich er kein Chirurg war, war es eine schwere Zeit. Die Typhuspatienten ließen alles unter sich laufen und brachten das Essen heraus. Man konnte ihnen nur etwas Wasser geben. In dieser Periode sind schrecklich viele Menschen gestorben. Jeden Tag zeigten wir den Wachen mit den Fingern, wieviel Tote es waren.

Fortsetzung folgt

Telefonanschlüsse in Liebstadt und Umgebung 1938/1941

Liebstadt, Ostpr.

Wähldienst

Ferndienst

Den Ferndienst vermitteln die Fernämter Wormditt und Mohrungen. Welche Ferngespräche bei den einzelnen Fernämtern anzumeladen sind, ist aus dem gelieferten Merkblatt zu ersehen.

Fernamt Wormditt	103
Fernamt Mohrungen	107
Auskunft u. Entstörungsstelle	111
Fernsprechauftragsdienst	111
Telegrammaufnahme	
für Ortstelegramme	120
für Telegramme nach Mohrungen	107
für Telegramme nach Wormditt	
und allen andern Orten	103
Zeitangabe	103
Andere Dienststellen s. „Reichspost“	
Um	
Adler-Drogerie , Inh. Fritz Mirbach, Drogen. Farben u. Tapeten	183
Amtsgericht	213
Anhut , Paul. Bauer, Silberbach	218
Apotheke u. Drogenhdlg. , J. Rudzio, Markt	136
Ansrütnngs-Anstalt Mildensee , Roscher & Co. +	102
Autoanruf , + Bieber. Gustav,	255
Baasner, Joh. , Bauer, Reichcn Thal	172
Bandlow , + Landwirt, Carneyen	137
Gutsverwaltung Carneyen +	(137)
Batzel , Bauer, Abb. Herzogswalde	161
Berg. Fritz . Bauer, Banners	119
Bieber, M. , + Hebammenschw.	255
Borrmann, Ernst , Kolonial- u. Eisenwar., Baumaterial., Kohlen, Markt 3-4	205
Braatz, Paul , Vieh- und Pferdehandlung	191
Bürgermeisteramt +	149
Die Vermittlungsstelle verbindet mit Kämmereikasse, Städt. Betriebswerken, Po- lizeibüro u. NSV. Die Vermittlungsstelle ist auch nach Dienstscluß besetzt.	

Bürgermeisteramt Herzogswalde , Gustav Janz	173
Dombrowski, H. , + Hebammenschwester	192
Dornburg, Paul , Malergeschäft. Karl-Freyburger-Str. 4	259
Dorschewski, Bernhard , Fleischermeister. Markt 9	258
Dossow, Felix , Kfm., Oberstr. 3	148
Dulias, Franz , Bäckermeister, Lindenstr. 8	241
Ehlert, Bruno , Bauer. Paulken	187
Ehrlich, John , Fischerei u. Krebsversand. Achthuben	152
Eissing, Fritz . Gastw.. Herzogswalde	174
Eppinger, Erich , Fleischerei	197
Ev. Pfarramt Herzogswalde , Kr. Mohrungen	178
Evangel. Pfarramt I	118
Feddrich, Paul , Bauer, Wuchsnig	182
Fetter, Heinrich , Karl-Freyburger-Str. 10	147
Freimuth, August . Kfm.. Oberstraße 83	122
Gand, Friedrich , Amtsvorsteher des Amtes Herzogswalde, Wuchsnig	239
Gand, Friedrich , Bauer, Gudnick b. Reichwalde	121
Gehrmann, Leo , Lebensmittel, Feinkost, Markt 26	170
Gendarmerie:	
Gendarm.-Amt Liebstadt, Ostpr., Gend.-Hauptw. Palluck	165
Gend.-Posten Liebstadt, Ostpr., Mstr. d. Gend. Kruck	214
Göhrick, Alfred , + Direktor, Hinrichsseggen	(169)
Görke, H. , Bauer, Haberberg, Karl-Freyburger-Straße 6	249
Griga, Heinrich , Schuhmachermstr., Adolf-Hitler-Str. 4	240
Gruhnwald, Paul , Maschinenhandlung für Landwirtschaft und Industrie, Reparaturwerkstatt u. Ersatzteillager, Brennstoffe, Oele, Fette	140
Grunwald, Bauer . Ritters	113
Gutsverwaltung Workallen	112
Gutzeit, Gustav , Sattlermeister, Polstermöbel	247
Hasenpusch, Anna , Lehrerwitwe, Herzogswalde, Ostpr.	142
Hasselmann , Ortsfrauenschäftsleiterin	263
Hillenberg, Richard , Landw.. Henriettenhof	116
Hinrichsseggen (Albert Krücken)	264
Hoinig, Dr. , Rechtsanwalt und Notar, Hermann-Göring-Str. 1, Liebstadt, Ostpr., Bürostunden, tägl. von 8½–12½ Uhr. Sprechtag: Montag und Freitag vorm. (Hauptbüro: Wormditt, Tel. 204)	235
Hohenstein, Richard , Rechtsbeistand zur Vertretung vor Gericht zugelassen. Karl-Freyburger-Str. 2	233
Homfeldt, Hans , TextilwarenEinzelhandel. Markt 11	203
Hotel Deutsches Haus , Inh. Oskar Korth, Kolonial-, Material-, Eisenwaren	126
Hotel Parkhotel , vorm. Fromm, Inh. O. Czerwitzki	139

Hotel Strazim , Inh. Herm. Bolz, Kolonialwaren u. Destillation	204
Hotel zum Adler , Inh. Bruno Strehl, Kolonial-, Materialw.-Gesch., Krugbergstr. 8	135
Hundrieser, Franz , Manufaktur- u. Modew.-Geschäft. Adolf-Hitler-Straße 18	145
Hutz, Erhard , Viehhadlg.	138
Jagusch, Bauer , Gr. Prägsden	184
Jebens , Landwirt, Rosenau	202
Karohl, Otto , Schuhwaren. und Lederhandlung, Markt 7	193
Kaschinski , Lehrer, Reichenthal	231
Kathol. Pfarramt , Guttstädter Straße 8	159
Klein, Willy , Bäckermeister, Markt 20	185
Königsmann, E., Dr. , prakt. Arzt (8-10, 15-16), Hermann-Göring-Str. 3a	156
Kolleß, Herm. , Baugeschäft, Brauhausstraße 12	194
Koslowski, F., Dr. , prakt. Arzt. Krugberg 1	166
Koy, Anna , Frau. Mohrunger Straße 2	230
Koy, Georg , + Mühlenwerk Liebstadt. Getreide, Futter- u. Düngemittel (7-12, 13-18)	110
Koy, Gerhard , + Privatwohnung Amtsfreiheit. Nr. 1	110
Kramkowski, August , Kfm., Schlobitter Chaussee 137a	125
Kraschewski, Artur , Photo- u. Radiohdlg., Werkst. f. Photogr., Adolf-Hitler-Straße 15	248
Krause, Hermann , Fleischermeister, Hindenburgstr. 9	208
Krause, Robert , Spedition, Bahnhofstr. 2	243
Krebs, Clemens , Landwirt, Rittergut Elditten üb. Guttstadt	123
Kroß, Gustav , Kalksandsteinfabrik	196
Kuenheim, v. , Majoratsbes., Stollen 6lajoratsbes..	199
Kuhnigk , Landwirt, Schwenkitten üb. Guttstadt	209
Kunz, Karl , Maler, Herzogswalde	229
Landw. An- u. Verkaufsgenossenschaft , + e. G. m. b. H., Zupp, Rudolf, Geschäftsführer. Liebstadt	164
Lange, Dr. , Tierarzt. Waldstr. 1	114
Lange, Hermann , Bauer, Alt Bolitten, P Liebstadt	154
Lehnert, Franz , + Fahrradhandlg., Markt 19	192
Lemke, Dr. , Tierarzt, Hermann-Göring-Straße 9	167
Lipski, Oskar , Adolf-Hitler-Straße 15	262
Majoratsverwaltung Stollen	115
Markt-Drogerie , Else Wegner	212
Marquardt, Franz , Landwirt, Lindenhof	153

Matthae , Rektor. Sorrehnen, Post Liebstadt	189
Matern , Charlotte, Frau. Alt Bolittcn	134
Meienberg, R. , Molkercibcsitzer	130
Mörsch, Friedrich , Bauer, Sportehnen üb. Wormditt	232
Morgen, Ernst , Manufaktur- u. Modewaren, Garderobengeschäft, Markt 5	117
Mühle Schwenkitten , Fa. E. Königsmann, Inh. Göhler u. Reimann, Getreide, u. Futtermittel, Schwenkitten üb. Liebstadt (Ostpr.)	210
Neumann, Erich , Gastwirt, Sorrehnen, Post Silberbach	216
NSDAP.:	
Geschäftsstelle +	149
Ostpreußenwerk, A.-G. , Abt. Ueberlandw. Osterode, Umspannwerk Liebstadt	195
Patzewitz, Bruno , Buchdruckerei. Buch- u. Papierhdlg.	256
Patzig, Walther , Landwirt, Gillgehenen, P Liebstadt, Ostpr.	141
Pörschke, Erich , Bauer. Achthuben	186
Pörschke, Otto , Bauer, Abbau Herzogswalde	162
Poerschke; W. , Landwirt, Kl. Prägsden	127
Porsch, Gustav , Bauer, Alt Bolittcn	181
Poschmann, Carl , Stollmachermcicster, Erich-Koch-Str. 4	238
Postamt s. Reichspost	
Preuß, Otto , Bauer, Abb. Alt Bolittcn	180
Quiring, Elise , Hartwich bei Silberbach	163
Raase, Ernst , Nähmaschinen, Radiohandlung und Reparatur- Werkstätte, Adolf-Hitler-Str. 16	267
Radusch, Ernst , Baugeschäft	198
Ragnit , Kolonial- und Getreide geschäft. Oberstraße 84	206
Wohnung	(206)
Raiffeisenkasse Liebstadt , Geschäftsf. Ley, Markt 13	155
Reichsbahn:	
Güterabfertigung Liebstadt	201
Güterabfertigung Sportehnen üb. Wormditt	101
Reichspost:	
Postmeister	211
Amtszimmer, Zeitungsstelle	111
Briefabfertigung, Telegrammauf	
Nahme	120
Schalterstelle	224
Rundfunkentstörungsstelle	111

Fernsprechbetriebszellen s. Eingang der Teilnehmerliste.

Reiter, Emil , Landwirt, Gnuschkenhof	132
Riedel, Erich , Möbel- u. Bautischlerei. Bahnhofstr. 13	144
Rielke, Kurt , Tischlermeister, Möbelhaus, Waldstr. 6	128
Rosenkranz, Paul , Klempnermeister, Installateur, Lindenstraße 14	168
Samulowitz, Adolf , Malergeschäft, Waldstraße 1	217
Schacht, J. , Autofuhrgeschäft, Adolf-Hitler-Straße 16	223
Scharffetter, Hans , Landwirt, Pittehenen	207
Schulz, Bernhard , Bauer, Kgl. Schwenkitten üb. Guttstadt	179
Schulz, Friedrich , Bauer, Reichenthal	171
Schulz, Rudolf , Uhren- u. GoldWaren	257
Schwarzrock, Anna , Bäuerin, Achthuben	219
Sommerfeld, Herm. , Elektromeister, Ausführ, elektr. Licht-, Kraft- und Rundfunkanlagen, Lindenstraße 25	146
Städt. Betriebswerke , Gasanstalt, Bahnhofstraße	251
Städt. Sparkasse , Rathaus 8-13, 15-18, Sonnabend 8 bis 13	157
Steckel, Rud. , Brauerei, Amtsfreiheit 2	129
Steinert & Co. , Handelsgesellschaft für Industrie- und Siedlungsbedarf	102
Stephani, Otto , Bäckerei und Konditorei, Oberstr. 13-14	215
Teschner, Paul , Dr.. Zahnarzt, Krugberg 3	237
Thams & Garfs , Hamburger Kaffeelager, Adolf-Hitler-Straße 3	252
Thiedig , Landwirt, Bornädtken	124
Thiel, Friedr. , Fleischermeister	176
Thimm, Fritz , Maschinenfabrik, Guttstädter Straße 3	151
Thimm, Otto , Ingenieur, Omnibusse. Lastzüge, Güterfernverkehr. Kraftfahrerschule	190
Tuchfabrik Hinrichsseggen , + Schäfer & Co.	169
Vorschußverein zu Wormditt , e. G. m. u. H., Nebenstelle Liebstadt	260
Wagner , Landw., Warnenhof	133
Weichler, Rudolf , Gasthofbe sitzer, Kirchhofstraße 9	220
Werner, Adolf , Bauer und Bürgermeister. Pittehenen	236
Werner, Bertha , Bäuerin. Klogehnen	177
Will, Gebrüder , + Viehhandlung	131
Will, Oswald , + Bergstraße 1	131

Auskunft erbeten

Wer kann von Mohrungen-Abbau Angaben machen? Es gab mehrere Bauernwirtschaften. Insgesamt sollen es 90 gewesen sein, die zum Teil auf dem Abbau und dem Anger waren. Antworten senden Sie bitte an:
Gerda Wenglorz, Potsdamer Str. 13, 14542 Werder/Havel

Wer weiß etwas (zwecks Familienforschung) über Heinz Lyck, Jahrgang 1924/26? Er soll bei Familie Leiske in Ponarien aufgewachsen sein. Seine Mutter soll auf dem Gut der von der Groeben gearbeitet haben. Ich würde mich freuen, wenn mir jemand helfen kann.

Ursula Dornhöfer, Dorfstraße 11, 29575 Altenmedingen, Tel. 05821/41918

Ich suche alle Informationen zu Apotheken und Apothekern im Kreis Mohrungen von den Anfängen bis 1945. Folgende Namen von Apothekern sind mir bereits bekannt, weitere Informationen zu ihnen und auch solchen, die mir noch gar nicht bekannt sind, sind mir jederzeit sehr willkommen:

Mohrungen: Anheim, Borrmann, Fabritius, Färber, Krippenstapel, Lyncke, Schermer, Schimansky, Siedmogrotzky, Szillat, Trosin, Wermbter, Ziegler, Ziesemer
Liebstadt: Auerbach, Heinrici, Hender, Lewinski, Ludewig, Mirbach, Raczek, Rudzio, Segebarth, Weichert

Saalfeld: Anderson, Bannek, Bolduan, Curtius, Dorovius, Falck, Falkewitz, Hiltli, Holz, Hundsdröffer, Kirstein, Leistiko, Lingen, Oldenhoff, Rampusch, Ruth, Sander, Senger, Stahlkopf, Steinhöfel, Twede, Waltsgot, Weise, Wolff

Die Angaben in den Veröffentlichungen des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen sind mir bereits bekannt.

Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg,
E-Mail: CarstenFecker@web.de

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier. Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichte und Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

Freiwalde – das Neue Dorf

Das Alte Dorf wurde unter dem Namen Lesnica ein eigenständiges Dorf, während das gesamte Neue Dorf einschließlich des Bahnhofs kommunalrechtlich wieder mit dem Gut Maldeuten unter dem Namen Maldyty vereinigt wurde; das Neue Dorf ist heute der Hauptteil dieses großen polnischen Dorfs und Sitz der Großgemeinde (gmina) Maldyty.

Der Ausbau des Neuen Dorfes¹² ist dem Maurer- und Zimmermeister Ernst Hildebrandt zu verdanken. Er erkannte die Gunst der Lage und investierte ab 1883 unablässig in gewerbliche und industrielle Anlagen. Dies waren nach dem abgebildeten Firmenemblem von 1898: eine Holzhandlung, das Dampfsägewerk, ein Hobelwerk, eine Kisten-Fabrik; das Baugeschäft, Handel mit Baumaterialien, eine Dampf-Ziegelei. Ferner errichtete er Wohngebäude in größerer Anzahl für seine Angestellten und Arbeiter. In einem Bericht des Freiwalder Walter Quass über das Kirchspiel Gr. Samrodt, das das Dorf Freiwalde einschloss, heißt es über Hildebrandt¹³: Er erwarb 1883 von „Herrn von Reichel, Besitzer des Ritterguts Maldeuten, Land am Samrodtsee zur Errichtung einer Schneidemühle ... Die Einzel-firma wurde 1900 mit einem Gründungskapital von rund eine Million“ Mark in eine Aktiengesellschaft (AG) umgewandelt mit „Zweigbetrieben in Königsberg-Friedrichsberg, in Wischwill, Kr. Tilsit-Ragnit, in Koslau bei Ribben, Kr. Sensburg und in einem Ort in der Nähe von Posen ... Ausser dem Sägewerk ... wurde am Schwarzen Weg eine Ziegelei eingerichtet, von der aus über den sogenannten „Stukerberg“ die gebrannten Ziegel auf Loren zum Sägewerk transportiert wurden, ein mehrere hundert Meter weiter Weg, der durch einen Chaussee-graben und einen Eisenbahntunnel führte. Südlich der Ziegelei befand sich die sogenannte „Schlämm“, in der der Lehm für die Ziegelbrennerei vorbereitet wurde. Auch hier funktionierte ein größeres Lorensystem. Wegen Lehmmangels mußte jedoch diese Ziegelei frühzeitig geschlossen werden. Etwa um 1910 beschäftigte die AG ca. 2000 Arbeiter und Angestellte, wozu etwa 20 Zimmerpoliere und 20 Maurerpoliere zählten ... Die aktive Bautätigkeit erstreckte sich über die ganze Provinz Ostpreußen bis in die Provinz Posen. Was den Baumeister Ernst Hildebrandt besonders auszeichnete, waren seine für die damalige Zeit sehr fortschrittlichen Ideen ..., indem er u. a. eine große Anzahl von Einfamilienhäusern für seine Arbeiter baute ... Für die unverheirateten Angestellten seines Werkes baute er in der Ebereschenallee das sogenannte Pensionat, in dem ... später Dr. med. Schneider (praktizierte). Für die außerhalb des Kirchspiels wohnenden Arbeiter baute er ein Wohnheim in der Kastanienallee ... In der Mühlbergstraße wurde die sogenannte „Menage“ eingerichtet, in der die „Mien“ den Arbeitern nach Feierabend ein schlichtes Essen servierte ... (Ein) sehr solides Cafehaus (stand) in der Mitte des Betriebsgeländes ... Für die Kinder seiner Mitarbeiter sowie anderer Ansässiger am Ort gründete er in seiner Villa die „Hildebrandtsche Privatschule“ ... Nach dem Brand des Hildebrandtschen Wohnhauses am Ein-

12 Ausgenommen die fiskalischen Bahnhofs- und Postgebäude.

13 Kreisarchiv Mohrungen in Gießen, Bericht von 1984, S. 9 f.



gang zum Werk im Februar 1929 zog die Familie Hildebrandt in das Schloß Maldeuten, von wo sie im Sommer 1930 nach Königsberg übersiedelte. Nach Liquidierung der Firma etwa 1929/30 übernahm ein Teil des Unternehmens Herr Friedrich Drost aus Sensburg, der jedoch nie in Freiwalde seinen Wohnsitz nahm“.

Nach weiteren Angaben von Walter Quass wurde Hildebrandt 1849 geboren, befand sich also im besten Mannesalter von 34 Jahren, als er in atemberaubender Geschwindigkeit – „ja boomartig“ – seine Industrie- und Wohngebäude in Maldeuten/Freiwalde aufzuziehen begann und den Ort um die Jahrhundertwende zu einem bedeutenden Industrieort gestaltete. Unbekannt ist, woher er kam und die Mittel für seine beachtlichen Investitionen hernahm. Hildebrandt starb schon 1908 im Alter von 59 Jahren. Er soll im Garten der Villa beigesezt worden sein¹⁴.

Dieses Bild lässt sich aus einigen anderen bekannten Quellen ergänzen: Anlässlich des Baus des Oberländischen Kanals war der Samrotsee um 5,36 Meter, der Röthloffsee um 1,68 Meter gesenkt worden¹⁵. An den Ufern des malträtierten Samrotsees entstanden freie Flächen, die der Fiskus an die Anlieger, u. a. an Reichel, Maldeuten, verkaufte¹⁶. Reichel veräußerte die von ihm erworbenen tief liegenden Freiflächen am Samrotsee an Hildebrandt; die angeflößten Hölzer konnten sonach bequem angelandet, gegebenenfalls im Wasser zwischengelagert werden.

¹⁴ Quass (wie Anm. 13), Bl. 9.

¹⁵ Abl. 1866, S. 392: „Samroth“-See 17 Fuß 1 Zoll, Röthloffsee 5 Fuß 4 _ Zoll. Es musste damals die seit dem Mittelalter bestehende Wassermühle zu Zölp mangels Gefälle aufgegeben werden; von ihr zeugt noch der Mühlen-teich.

¹⁶ Abl. 1867, S. 51: 60 Morgen, 26 Ruten an Reichel, Maldeuten; Abl. 1867, 153: 32 Morgen 43 Ruten an sieben Besitzer in Freiwalde; Abl. 1867, S. 313: weitere 2 Morgen 5 Ruten an die Wirte zu Freiwalde; Abl. 1871, S. 167: 124 Morgen 154 Ruten an Domhardt, Groß Bestendorf.

Der Ausdehnungsdrang Hildebrandts war zeitweise unersättlich. Die Regierung in Königsberg berichtete 1895/98 nach Berlin, Hildebrandt habe beantragt, ihm bereits gepachtete Wasserflächen des Samrodtsees und Landparzellen am See von insgesamt 6,88 ha käuflich zu überlassen¹⁷; da ihn die Bahnhofserweiterung (Anschüttung für die Strecke nach Miswalde) und auf der anderen Seite öffentliche Straßen bzw. stark ansteigende Höhen an der Ausweitung hinderten, könne er Land nur durch „Zuschüttung des angrenzenden Theiles des Samrodt-Sees“ gewinnen; er sei bereit, bei einer veränderten Linienführung des Kanals im Seebereich einen Treidelsteg anzulegen. Im Übrigen – so die Regierung – sei „eine angemessene Regelung der Communalverhältnisse“ durch eine Umgemeindung der Kaufflächen in den Gemeindebezirk Freiwalde gesichert. Die beteiligten Ministerien in Berlin gaben den Kaufanträgen nur teilweise statt, weil sie sich eine erneute Erweiterung des Bahnhofs Maldeuten um eine „Nebenladestelle“ vorbehalten wollten und die Kanalführung entlang den fiskalischen Inseln im Samrodtsee bevorzugten. Es ist unerfindlich, weshalb Hildebrandt sich nicht über die Chaussee Maldeuten–Freiwalde nach Osten ausdehnen wollte, der Verkehr auf der Chaussee war nicht besonders stark; die Erhebungen östlich der Chaussee erreichten nicht einmal die Höhenlage der Ziegelei. Es trifft zu, dass Hildebrandt Land für die Bahnhofserweiterung hergeben musste, möglicherweise sogar im Zuge einer Enteignung¹⁸. Andererseits wurde ihm ein eigener Eisenbahnanschluss bewilligt, der bis 1945 bestand und einen günstigen Abtransport der Holzwaren und Ziegel ermöglichte.

Die Osteroder Zeitung berichtete am 28.3.1899: Zu Direktoren der neuen AG seien Ernst Hildebrandt und der Prokurist Steputh bestellt worden. Steputh (richtig Stepath) war Hildebrandts enger Mitarbeiter. Das Unternehmen wird in der Zeitungsnotiz als über die Grenzen der Provinz hinaus bekanntes Etablissement bezeichnet.

Die Hartungsche Handelszeitung in Königsberg brachte am 3.7.1921 einen Bericht über die AG¹⁹: „Von Bauunternehmungen (in Ostpreußen) seien besonders erwähnt die Holz- und Bauindustrie Ernst Hildebrandt A-G in Maldeuten und Königsberg. Die Gesellschaft arbeitet noch immer mit einem Kapital von 2 Millionen Mark und hat sich stets einer sehr vorsichtigen Dividendenpolitik befleißigt. Die Gesellschaft ist außerordentlich geschickt geleitet und dürfte auch im laufenden Jahr günstige Erträge erzielen. Die letzte Dividende wurde bekanntlich in Höhe von 30 Prozent zur Ausschüttung gebracht. Der Geschäftsgang kann ungeachtet der allgemeinen Depression am Holzmarkt als günstig bezeichnet werden. Die Werke sind noch für Monate hinaus mit festen und lohnenden Aufträgen versehen“. Das Grundkapital scheint danach nach 1900 um 1 Mill. Mk auf 2 Mill. Mk aufgestockt worden zu sein. Eine Dividendenausschüttung von 30 % = 600.000 Mk erscheint mir nicht als bescheiden. Wie auch immer: Hildebrandt hatte ein solides Lebenswerk hinterlassen. Nicht ersichtlich ist, wie es den Zweigbetrieben in den an Polen gefallen Gebieten Posen und Westpreußen ergangen war. Auch lässt sich nicht sagen, wie es dem Unternehmen während der Inflationszeit und

17 GStA PK, I. HA, Rep. 87 Nr. 2788.

18 Abl. 1894, S. 244.

19 Mitgeteilt von Friedrich Richter, Beiträge zur Industrie- und Handwerksgeschichte Ostpreußens 1919–1939, Stuttgart 1988, S. 121 f.

danach ergangen ist. Immerhin ist anzunehmen, dass die umfangreichen Sachwerte (Grundstücke usw.) die Geldentwertung einigermaßen überstanden, so dass die Auflösung des Unternehmens um 1930 noch annehmbare Liquidationserlöse erbrachte.

Die bisher angeführten Quellen lassen sich aus Unterlagen ergänzen, die sich im Staatsarchiv Olsztyn (Allenstein) befinden. Polnische Archivare konnten unmittelbar nach Kriegsende das Gutsarchiv Groß Bestendorf (Dobrocin) unversehrt bergen. Dazu gehörte auch der Bestand Amtsverwaltung Groß Bestendorf mit Baugenehmigungsverfahren.

Die 1874 eingeführte Amtsverfassung hatte Freiwalde dem Amtsbezirk Groß Bestendorf (Amtsvorsteher Majoratsbesitzer Domhardt) und Maldeuten dem Amtsbezirk Maldeuten (Amtsvorsteher Reichel) zugewiesen²⁰. Unter den Akten Baugenehmigungsverfahren befinden sich zwei Akten mit „Anträgen des Fabrikbesitzers Ernst Hildebrandt um Ertheilung von Bauerlaubnissen“ in Freiwalde²¹ und ein Aktenband betreffend Maldeuten²². Der letztgenannte Band gelangte nach der Umgemeindung des Schneidemühlentablissemments 1899²³ zuständigkeithalber an das Amt Groß Bestendorf. Es fällt auf, dass der Amtsvorsteher Reichel die bei ihm gestellten Anträge ohne jegliche Rückfragen durchgängig genehmigte, indem er seine Unterschrift unter den Antrag setzte. Es besteht der Eindruck, dass Reichel als Amtsvorsteher seine privaten Grundstücksverkäufe an Hildebrandt nach Möglichkeit fördern wollte. Auch in Groß Bestendorf herrschte eine freundliche Grundstimmung für die Unternehmung Hildebrandt; doch wurde hier gelegentlich in eine Prüfung der Anträge eingetreten.

Die wichtigsten Bauvorhaben Hildebrandts im Neuen Dorf (ohne Bahnhof) sollen hier anhand der genannten Akten in Grundzügen dargestellt werden. Es wird mit den Bauvorhaben auf dem Schneidemühlengelände begonnen. Das Schneidemühlengelände macht auf dem Firmenemblem von 1898 den Eindruck einer geschlossenen Bebauung entlang des Sees vom Kanalausgang bis zur Eisenbahn: das Dampfsägewerk mit hohem Schornstein im Vordergrund in der Nähe des Kanalausgangs, umgeben von gewaltigen Mengen von Hölzern sowohl zu Land als auch im Wasser; dahinter entlang dem See eine Reihe von zweistöckigen Betriebsgebäuden (vermutlich Schmiede, Dreherei, Trockenanlage, Schuppen usw.); rechts von diesen Gebäuden führt über das Betriebsgelände eine Fahrstraße; auf der rechten Seite der Fahrstraße das Comptoir und das Privatwohnhaus; hinter diesen in Richtung Eisenbahn Häuser für gehobene und einfache Arbeitnehmer; schließlich ganz im Osten, gekennzeichnet durch Alleebäume, die Chaussee Maldeuten–Freiwalde, die Hildebrandt seltsamerweise nicht überschreiten mochte. Er wollte vielmehr der Beengung seines Betriebs, wie bemerkt, durch Schüttungen in den See entgehen.

Ein Situationsplan dieses Geländes von 1885²⁴ ergibt, dass es anfangs noch aus-

20 Abl. 1874, S. 243; 1883, S. 44.

21 Signatur: Dobrocin 383/727 (1884–1897, 99 Bl.) und 383/729 (1898–1901, 61 Bl.). Das abgebildete Firmenemblem stammt aus diesen Akten und wurde von Hildebrandt in Schriftsätzen verwandt.

22 Signatur: Dobrocin 383/726 (1885–1899, 40 Bl.).

23 Siehe Anm. 11.

24 Wie Anm. 22, Bl. 3.

reichend Freiraum auf dem Schneidemühlengelände gab. Hinter der Schneidemühle und dem Wohnhaus nebst Comptoir befand sich eine größere unbebaute Freifläche mit Holzablagen und Gärten; erst in der Nähe der Eisenbahn standen an der Chaussee ein Beamtenhaus und daneben in Richtung auf den See einige Schuppen. Dies änderte sich ab 1890²⁵. Die wichtigsten neuen Betriebsbauten waren: Trockenanlage (1891), die Überdachung des Bretter-Zulegeplatzes (1893), die Vergrößerung der Schmiede nebst Anbau einer Dreherei (1894), eine Vergrößerung der Sägemühle (1894). Nach einem Situationsplan von 1894 betragen die Grundflächen der Sägemühle 45 x 19,2 m, der Schmiede 10,7 x 10,2 m, der Dreherei 11,4 x 4 m, des Öllagers 7,5 x 4 m, des Kesselraums 13,9 x 5,8 m, des Maschinenhauses 13,9 x 5,8 m und des Comptoirs 5,8 x 5 m. Folgende Wohnbauten wurden erstellt: Anbau an das Wohnhaus von 12,32 x 6,20 m (1891), ein Zweifamilienhaus (1890), eine massive „Menagebaracke zum Speisen der Leute“ (1896)²⁶, schließlich ein Gebäude zur „Unterbringung von Arbeiterkolonnen“ (1899).

Das bedeutendste gewerbliche Etablissement auf Freiwalder Seite war die Ziegelei. Sie erscheint auf dem Firmenemblem links mit drei Schornsteinen. Bereits 1884 gab es hier zwei Ziegelschuppen und wahrscheinlich auch schon zwei Ziegelöfen. 1890 wurde ein dritter Ziegelschuppen mit einer Grundfläche von 26,3 x 9,5 m errichtet; die Entfernung zum Ziegelofen sollte ursprünglich lediglich 13,5 m betragen, wurde jedoch – wohl aus feuerpolizeilichen Gründen – auf Beanstandung des Amtes Groß Bestendorf auf 20 m erweitert²⁷. Hinzu kamen ein Kesselmaschinenhaus und Pressenhaus mit Rampe (1897), eine massive Untermauerung des Ziegel Trockenschuppens nebst Pfannenbedachung (1898), vier weitere Ziegel Trockenschuppen (1898)²⁸. Landrat Veit aus Mohrungen erteilte am 25.2.1897 die Genehmigung nach § 16 Reichsgewerbeordnung für einen Ziegelofen; in der Beschreibung hieß es, es handle sich um einen Kammer-Ringofen für eine tägliche Bestückung mit 4.500 bis 5.000 Ziegeln; in der Mitte befand sich der Schornstein von 25 m Höhe²⁹. Am 15.8.1899 stellte Hildebrandt sogar einen Antrag für zehn Bauvorhaben auf einmal, u. a. für Anbauten an den Ziegelofen (45 x 3,5 m), an das Kesselhaus (4 x 2,5 m), an das Maschinenhaus (6,7 x 2,8 m) und an das Pressenhaus (8,8 x 2,15 m); ferner sollten drei weitere Trockenschuppen gebaut werden³⁰.

Anlässlich der Planung von zwei Vierfamilienhäusern für Arbeiter auf dem von dem Abbaubesitzer Böhnke gekauften Gelände „an der Strecke Maldeuten–Freiwalde außerhalb der Dorflage“ 1896 kam es zu einer Auseinandersetzung mit der Gemeinde Freiwalde. Die Gemeinde erhob Widerspruch; es entstünden ihr Nachteile durch die erforderliche Vergrößerung der Schule (2. Lehrkraft), auch drohten Armenlasten für arm gewordene Arbeiterfamilien. Man bitte Hildebrandt, „aus seinen Besitzungen von Maldeuten und hierselbst einen selbständigen

25 Wie Anm. 22, Bl. 9–40.

26 Dieses schon hinter der Eisenbahn gelegene Gebäude war vermutlich das Wohn- und Geschäftshaus Grimm/Schmischke.

27 Wie Anm. 21, 383/727, Bl. 7.

28 Wie Anm. 27, Bl. 71, 79, 82.

29 Wie Anm. 27, Bl. 90–99.

30 Wie Anm. 21, 383/729, Bl. 31.

Gutsbezirk zu bilden³¹. Stepaths Erwiderung vom 9.9.1896 war knapp, leicht überheblich und ging an der Sache vorbei: Hildebrandt wolle ja keine Ansiedlung, sondern zwei Wohnhäuser auf seinem Grund errichten; im Übrigen eile der Konsens wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit³². Das Amt hingegen nahm den Widerspruch ernst und lehnte, nachdem der Versuch, die diffizile Sache an den Kreisausschuss abzugeben, gescheitert war, Hildebrandts Bauantrag ab. Der Landrat bestätigte diese Auffassung³³. Hildebrandt nahm daraufhin von seinem Plan Abstand.

1897/98 scheint sich das Problem der Arbeiterunterbringung vorübergehend entschärft zu haben. Hildebrandt errichtete am Ziegelberg unterhalb der Ziegelei eine Karreeanlage mit elf aneinandergereihten Wohnhäusern und elf Ställen, die durch Brandmauern voneinander getrennt waren und in einfacher Bauausführung mit Fachwerk und Bretterverkleidung errichtet waren. Diese für sich stehende Wohnanlage erhielt im Volksmund alsbald die Bezeichnung „Elfhausen“. Im Bauantrag vom 19.10.1897 wurde zwar von sechs Wohnhäusern und neun „Halbneubauten“ (?) gesprochen; der anliegende Situationsplan weist jedoch deutlich die elf Bauten und elf Ställe nach³⁴. Das Amt rügte auch in diesem Fall die fehlende Ansiedlungsgenehmigung; der Kreisausschuss hielt jedoch eine solche nicht für erforderlich, weil das Bauvorhaben im Zusammenhang mit bereits vorhandenen Bauten stehe³⁵. Elfhausen dürfte dann im Frühjahr 1898 erbaut worden sein.

Die Frage der Arbeiterunterbringung wurde indessen Ende 1898 wieder dringend. Hildebrandt ließ sich damals die „Schlämmanlage“ genehmigen, die nach seiner Schilderung aus „6 Poldern“ bestand, „welche mit 1 m hohen Erdwällen eingeschlossen sind. In der Mitte der Polder liegt die Schlämmvorrichtung. Dieselbe ist von Ziegelsteinen aufgemauert und die Maschinerien sind durch Fachwerk mit Brettverkleidung unter doppelt Pappdach überbaut“³⁶. Für das Tonstechen und -schlämmen benötigte Hildebrandt eine Unmenge Erdarbeiter. Seinem Antrag vom 18.11.1898 auf Errichtung eines „Arbeiterhauses“ begegnete Landrat Veit mit der Erwägung, unzweifelhaft könne auch ein solches Haus als Wohnhaus genutzt werden; daher sei die „Ansiedlungsgenehmigung der Ortspolizeibehörde“ erforderlich. Hildebrandt, schon leicht genervt, aber keineswegs willens, in die kostspielige Ansiedlung einzutreten, beantragte nunmehr, ihm den Baukonsens wenigstens „für ein Jahr“ zu erteilen, was ihm gewährt wurde. In diesem Zusammenhang machte er interessante Ausführungen zu Art und Umfang der Ziegelproduktion³⁷: „Ich habe Leute aus Masuren engagiert, welche die Baracke beziehen sollen“. Sie „sollen den Thon, welcher zur nächstjährigen Produktion von 5 Millionen Ziegelsteinen gebraucht wird, aufgraben“. Die nächstjährige Ziegel-

31 Wie Anm. 27, S. 56–59: Das Widerspruchs schreiben vom 12.8.1896 ist unterschrieben von dem Gemeindevorsteher Christian Kretschmann, den Schöffen Gläubitz und Johann Kretschmann und den Beisitzern C. Schnigge, Engling, Adloff, Neubert, Tollmer (?) und Ch. Schott.

32 Wie Anm. 27, Bl. 62.

33 Wie Anm. 27, Bl. 41, 63.

34 Wie Anm. 27, Bl. 75–78.

35 Wie Anm. 27, Bl. 75–77.

36 Wie Anm. 27, Bl. 87.

37 Wie Anm. 30, Bl. 4, 10.

produktion sei infrage gestellt, „da hier Leute so knapp sind, daß solche zum Aufgraben des Thons nicht erhältlich sind“. Die nicht voraussehbare mehrmalige Ablehnung habe ihn „leider sehr geschädigt“.

An dieser Aussage erstaunt die Höhe des jährlichen Ziegelausstoßes von fünf Millionen Stück. Der 1897 genehmigte Ziegelofen hatte eine Kapazität von täglich lediglich 4.500 bis 5.000 Stück und konnte sonach im Jahr allenfalls 1,8 Mill. Ziegeln brennen. Es ist daher anzunehmen, dass drei Ziegelöfen nebeneinander tätig waren, wofür die drei Schornsteine auf dem Firmenemblem sprechen. In der „Schlamm“ muss sich ein riesiges Tonvorkommen befunden haben, das sich allerdings, wie Walter Quass dargelegt hat, erschöpfte³⁸. Zum andern ist festzuhalten, dass Hildebrandt in Freiwalde und Umgebung die Vollbeschäftigung erreicht hatte. Für Erdarbeiten wie dem Tonstechen und -schlänmen war kein Einheimischer zu gewinnen. Er musste auf „Masuren“ zurückgreifen. Die Masuren kamen aus dem Grenzgebiet zu Russisch-Polen und waren offensichtlich noch mit mäßigen Löhnen zufriedenzustellen. Es versteht sich, dass ein rechnender Unternehmer wie Hildebrandt zwar für die Unterbringung dieser Leute sorgen, aber nicht für die Folgekosten aufkommen wollte. Es ist daher nie zur Begründung eines eigenen „Hildebrandt“-Dorfes gekommen.

Hildebrandt entfaltete bis zur Jahrhundertwende im Neuen Dorf nördlich der Eisenbahnlinie eine rege Wohnbautätigkeit. Das Spektrum reichte von der Arbeiterbaracke für Wanderarbeiter über gefällige Arbeiterhäuser für die einheimischen Arbeitskräfte und die „Beamten-Häuser“ für die leitenden Arbeitnehmer bis zu dem Repräsentativbau der „Villa“. Ein beachtlicher Teil der in der Ziegelei produzierten Ziegel dürfte sogleich am Ort verbaut worden sein. Nach meiner Erinnerung gab es im Neuen Dorf nördlich der Eisenbahnlinie (ohne Bahnhof) etwa 70 Wohnbauten, wovon etwa 55 auf die Hildebrandtsche Bautätigkeit zurückzuführen sind. Diese Gebäude stehen zumeist heute noch und bestimmen das Ortsbild des polnischen Maldyty wie früher des deutschen Freiwalde. Es handelte sich durchweg um größere Baueinheiten. Einfamilienhäuser (insbesondere Siedlungshäuser) entstanden erst in den 1930er-Jahren.

Ein langgezogenes Arbeiterwohnhaus („Schlafkaserne“) entstand 1893 an dem Weg zur Ziegelei (Kastanienallee). Es hatte eine Länge von 22,43 m und eine Breite von 7,20 m und wurde 1897 um 6,40 m verlängert³⁹. 1893 wurde auch der Bau eines „Beamtenhauses“ an der Straße von Maldeuten nach Freiwalde genehmigt. Es handelte sich um einen zweigeschossigen Massivbau aus Mauersteinen und Pfannendach nebst Ställen in Holzfachwerk; die Grundfläche betrug 18,9 x 9 m⁴⁰. Vermutlich war damit das „Gemeindehaus“ beschrieben, in dem vor 1945 zahlreiche Arbeiterfamilien zur Miete wohnten. Die Polen haben in dem geräumigen Haus die Verwaltung ihrer gmina Maldyty untergebracht.

Fortsetzung folgt

38 Die Schlamm gehörte 1945 dem Bauern Durittke. Die Polderwälle war noch vorhanden. Wir stachen uns als Kinder vom Grund der Schlamm Ton und formten aus diesem Figuren.

39 Wie Anm. 27, Bl. 20, 42–47.

40 Wie Anm. 27, Bl. 24.

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!

(4 Ausgaben)

**GARANTIRT
OHNE WEITERE
ABOVERPFLICHTUNG**



Als Dank für Ihr Interesse
schenken wir Ihnen diese einzigartige Sammlung
von Lebensgeschichten bedeutender Preußen.



**20 Große
Preußen**



Jede Woche schwarz auf weiß.

Gleich unter: 040/41 40 08 42 oder per Fax 040/41 40 08 51 anfordern.

www.preussische-allgemeine.de · vertrieb@preussische-allgemeine.de

Manuskripte

mit Schreibmaschine oder Computer
bitte stets nur einseitig und 1 1/2zeilig abfassen
sowie links einen 4 cm breiten Rand zum Redigieren lassen.
Handgeschriebene Manuskripte bitte ebenfalls nur einseitig
abfassen und links einen Rand zum Redigieren freihalten.

Dafür danken: Redakteure und Setzer

Impressum **Mohrungen Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.de

Kreisvertreter: Günter Dombrowski, Postweg 12, 31863 Copenbrügge, Telefon 05156/1633, Fax 0 51 56/23 60 17

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20

Stellvertr. Kreisvertreter: Hartmut Krause, Elbinger Str. 40, 28876 Oyten. Telefon 0 42 07/10 45, Fax 0 42 07/80 11 25

Schatzmeister: Wolfgang Warnat, Silcher Str. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/6 09 90 09, Fax 06403/609 90 07,

E-Mail: wolfgangwarnat@aol.com

Geschäftsführerin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch. Telefon und Fax 0 41 22/5 50 79

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98

Organisationsleiter Heimattreffen: Fritz-Christian Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum. Telefon 02 34/31 16 16, Fax 02 34/3 25 31 18

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 0 40/87 93 29 78, Fax 0 40/87 97 03 01. E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, Tel. 0 51 41/9 09 07 83

Heimatkreisartei und MHN-Einzelpersand: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 0 61 81 / 4 66 69

Archivverwalter: Wolfgang Warnat, Schatzmeister
E-Mail: Mhnarchiv@aol.com

Kulturreferentin: Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 4800 Exemplare. Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Einsendeschluss für die 116. Ausgabe: Sonnabend, 18. Oktober 2008



Nicht weit von Liebstadt entfernt, direkt an der Passarge, der alten Grenze zwischen Ermland und Oberland, liegt das schon im 14. Jahrhundert erwähnte Landgut Gartenpungel, das in den 90er Jahren liebevoll restauriert und zu einem Hotel umgestaltet worden ist. Auf mehr als 1000 ha Land ist ausreichend für Abwechslung gesorgt. Reiten, Schwimmen, Angeln, Kutschfahrten, Fahrradtouren, Wandern, Grillen am Lagerfeuer, oder Ausflüge in das nahe gelegene Allenstein, Heilsberg, und Mohrungen sind möglich.

Prospekte und Anfragen unter: 040 42102683

www.banners-in-ostpreussen.de



Das Herrenhaus Banners, etwa 5 km von Gartenpungel entfernt, stammt aus dem 18. Jahrhundert. Hier hatte nur das Kellergewölbe die Zeiten überdauert, wurde aber 1999 wieder von Grund auf neu errichtet und ist eines der schönsten Häuser in Ermland und Masuren. Banners liegt direkt am See und bietet seinen Gästen stilvoll eingerichtete Zimmer, weiträumige Säle und sonnige Terrassen mit Blick auf den Park.

Wir bieten komfortable und gemütliche Doppelbettzimmer und Apartments (ab 25,00 Euro), sowie eine Verpflegung, die überwiegend aus eigenem Anbau und eigener Zucht stammt.

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.


Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist **der 18. Oktober 2008**
Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.


Familienchronik


Wir gratulieren


102 Jahre

 **Rosteck**, Ruth geb. Karau aus **Saalfeld**, jetzt Willowick Ohio USA feierte am 30.01.2008 ihren Geburtstag im Kreise ihrer großen Familie. Alle Verwandten und Bekannten in der weiten Welt gedachten ihrer zu ihrem Ehrentag in Liebe und Dankbarkeit. Alle wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und Gottes reichen Segen.


90 Jahre

 **Becker**, Helene geb. Trampnau aus **Herzogswalde**, jetzt 13437 Berlin, Tel.: 030/414 11 07, feierte ihren Geburtstag im Kreise ihrer Lieben am 01.06.2008


 **Oelsner**, Heinz aus **Paradies**, jetzt Lucasstr. 2, 51379 Leverkusen feierte am 29.03.2008 seinen Geburtstag. Es gratulieren seine Kinder, Schwiegerkinder und Enkel


 **Preuß**, Gertrud geb. Reimer aus **Koschainen**, jetzt Wegefährels 44, 21706 Drochtersen, feierte am 21.03.2008 im Kreise ihrer Familie, Freunde und Nachbarn ihren

Geburtstag. Alles Liebe und beste Gesundheit, Freude an Blumen und Garten wünschen Sohn Rudolf Preuß, Schwiegertochter Charlotte Madsen, die Enkel Andreas, Kristoffer und Rebekka und alle Verwandten

 **Wedler**, Hilde geb. Kowalski aus **Buchwalde**, jetzt Alemannenstr. 9, 78183 Hüfingen, hat am 29.05.2008 ihren Geburtstag gefeiert. Es gratulieren ganz herzlich Tochter Karla, Schwiegersohn Ewald sowie Deine Enkel Diana, Michael und Christian

89 Jahre

 **Gebert**, Erna geb. Maschitzki verw. Pulwitt aus **Eckersdorf**, jetzt Ostseering 1, 24257 Hohenfelde, Tel.: 04385/226, am 07.05.2008. Es gratulieren herzlich alle Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel sowie alle Neffen und Nichten aus nah und fern und wünschen weiterhin beste Gesundheit

 **Knobel**, Martha geb. Schwerz aus **Reußen**, jetzt Werdohler Landstr. 235, 58513 Lüdenscheid, am 8.05.2008. Ein Gruß von der Familie

Familienchronik

Ritter, Kurt, aus **Reichertswalde**, jetzt Am Kantorberg 23, 37581 Bad Gandersheim, am 12.06.2008. Es gratuliert recht herzlich und wünscht beste Gesundheit Fritz

Saffran, Johann aus **Mohrun- gen/Abbau**, jetzt In der Holle 47, 32791 Lage/Lippe, am 23.10.2008. Herzliche Glückwünsche von den 3 Fäustlingen

Schwan, Gertrud geb. Schid- lowski aus **Paradies**, jetzt Ost- preußenstr. 36, 41515 Greven- broich, am 14.04.2008. Herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Gesundheit wünschen Tochter Monika, Schwiegersohn Willi, Enkelin Tanja mit Ehemann Lars und Urenkelin Larissa, sowie Enkel Torsten mit Freundin Car- men

88 Jahre

Ebeling, Liesbeth geb. Schulz aus **Löpen**, jetzt Albrecht-Dürer- Str. 14, 31515 Wunstorf, am 3.04.2008

Jahr, Erika aus **Drenken**, jetzt Hermann-Löns-Str. 7, 63477 Maintal, am 21.08.2008. Liebe Frau Jahr, auch Ihnen herzliche Glückwünsche zum Geburtstag übermitteln Ihre treuen Leser Ge- schwister Lankau aus Wiese – Lotte Hahn, geb. Lankau

Jost, Christel geb. Kaiser aus **Kuppen/Gr. Bestendorf**, jetzt Lu- cas-Cranach-Str. 18, 99610 Söm- merda, am 29.03.2008. Es gratu- lieren ganz herzlich Marta Kaiser und Kinder

Wölk, Paul, aus **Reichertswalde- Weeskenitt**, jetzt Stolper Str. 29, 23689 Pansdorf, am 11.05.2008

87 Jahre

Gehrmann, Ella geb. Schmidt aus **Kerpen**, jetzt Caecilienstr. 29, 52249 Eschweiler, am 20.09.2008. Herzliche Glückwünsche von Inge, Anneliese und Brigitte. Elisa schließt sich den Wünschen an.

Kruppa, Gertrud geb. Schmis- che aus **Silberbach**, jetzt Weißer Weg 7, 38704 Liebenburg-Gr. Döhren, am 11.04.2008. Herzliche Glückwünsche von Ilona, Gerhard und Horst

Radeck, Hildegard geb. Werfel aus **Kl. Kanten**, jetzt Broek- manstr. 7, 40885 Ratingen 4, am 29.05.2008

Ripka, Ida geb. Scheffler aus **Gr. Arnsdorf**, jetzt Str. d. Einheit 37, 39387 Hornhausen, am 29.09.2008. Herzliche Glückwünsche, beste Gesundheit und alles Gute von Deinem Bruder Richard, Schwägerin Helga, unseren Kin- dern Inge und Schwiegersohn Klaus, Detlef und Familie

Schaar, Dorothea geb. Kaminski aus **Gerswalde**, jetzt Hirsch- bergstr. 16, 74189 Weinsberg, am 06.07.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixai- nen und Rotzung

Westphal, Waltraut geb. Neubert aus **Mohrunen**, jetzt Richtigofen- höhen 19, 95445 Bayreuth, am

Familienchronik

01.05.2008. Ganz herzlichen Segenswunsch, Gottes Führung und Geleit zum Geburtstag wünscht Dir, liebe Waltraut, Deine an Dich denkende: Lydia Arnold aus Canada

Wirth, Erna geb. Pannwitz aus **Kuppen**, jetzt Ernst-Tengelmann-Ring 11, 45259 Essen 15, am 09.11.2008. Alles Gute wünscht Dir Deine Freundin aus der Schule Ella Gehrman

Wölk, Erna geb. Müller, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Stolper Str. 29, 23689 Pansdorf, am 28.05.2008

86 Jahre

Flogerzi, Gerda geb. Steckel aus **Kahlau**, jetzt Letz 19, 8752 Näfels/Schweiz, Tel.: 0041/55/612 53 59 am 27.06.2008. Der Gratulantin, welche sich bester Gesundheit erfreuen darf, wünschen die Kinder und Enkel mit Partnerinnen alles Liebe und Gute. Sie freut sich über jeden Anruf und jeden Brief

Kuhrmeyer, Grete geb. Schulz aus **Löpen**, jetzt Pflingstanger 101, 31191 Algermissen, am 29.06.2008

Lotte, Hedwig, geb. Liedtke, aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 50, 23689 Pansdorf, am 17.05.2008

Naudszus, Gertrud geb. Holzke aus **Mohrungen**, jetzt Dorfstr. 22, 21407 Deutsch-Evern, am 14.10.2008. Herzliche Glückwünsche von Fritz und Gretchen

Scherner, Fritz, aus **Hagenau**,

jetzt Königsberger Str. 20, 59581 Warstein-Belecke, am 13.08.2008

85 Jahre

Bürger, Rosa geb. Schröter aus **Koschainen**, jetzt Berliner Str. 89, Hs. 3, 23879 Mölln, am 14.06.2008. Es gratulieren recht herzlich ihr Bruder, Schwägerin und die ganze Familie

Erlich, Helene geb. Jablinski aus **Sorbehenen**, jetzt Lindener Str. 19, 27726 Worpsswede am 9.06.2008

Kögler, Helene geb. Rekitke aus **Terpen**, jetzt Rahlstedter Str. 9, 19057 Schwerin, am 07.10.2008. Alles Gute zum Geburtstag von Helmuth und Käte Fritzke

Krause, Erna aus **Gerswalde**, jetzt Karbacher Str. 10, 31812 Bad Pyrmont, am 03.07.2008. Es gratulieren herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Liedtke, Ilona geb. Demsky aus **Lippitz**, geb. in **Reichau**, jetzt Hochstr. 23, 38723 Seesen a. Harz, am 18.08.2008. Herzliche Glückwünsche von den Brüdern Gerhard und Horst

Meyer, Ida geb. Werner, aus **Weinsdorf**, jetzt Haferkamp 3, 21640 Horneburg, am 17.06.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schucany, Eckart aus **Goyden**, jetzt Carostr. 4, 67133 Maxdorf, am 27.01.2008 mit Goldenem Meisterbrief als Elektromeister v. 30.03.2004. Ich grüße alle Koschainer und Freunde der Fam.

Familienchronik

Schucany. Ich freue mich guter Gesundheit im Kreise meiner Familie mit 4 Enkelkindern

Thanner, Elli geb. Schröter aus **Liebstadt**, jetzt Taufkirchener Str. 4, 84307 Eggenfelden, am 13.06.2008

Urner, Rosemarie geb. Kallien aus **Kl. Kanten**, jetzt Gartenstr. 14, 84424 Isen b. Grüttner, am 28.05.2008

Zerulla, Werner aus **Schwalgen-dorf**, jetzt Leharstr. 31, 71691 Freiberg/Neckar, am 13.07.2008. Es gratulieren ganz herzlich seine Frau Ruth, sein Sohn Wolfram mit Familie und Bruder Herbert mit Familie

84 Jahre

Engelhardt, Ursula, geb. Wittcke, aus **Reichertswalde**, jetzt Rohrhaldenstr. 9, 72108 Kiebingen, am 16.04.2008. Herzlichen Glückwunsch von Fritz

Feigel, Gertrud geb. Diesing aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Jägerwinkel 15, 24214 Gettorf, am 14.05.2008

Frahm, Hildegard geb. Holzke aus **Mohrunge**n, jetzt Hauptstr. 33, 19303 Woosmer am 18.07.2008. Herzliche Glückwünsche von Fritz und Gretchen

Roggenkamp, Frieda, geb. Stekkel, aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 45a, 23689 Pansdorf, am 08.06.2008

83 Jahre

Kroh, Dora geb. Lipkowski aus

Saalfeld, jetzt Kukler Mühlenweg 29, 59457 Werl Alle besten Glückwünsche zum 06.05.2008 nachträglich und gute Gesundheit wünschen die Söhne Hilmar und Volkmarr, Schwiegertochter, Enkel und Urenkel

Maier, Irma geb. Windisch aus **Saalfeld**, jetzt Untere Inntalstr. 43, 94072 Bad Füssing am 25.05.2008. Alle besten Glückwünsche und viel Gesundheit wünschen Tochter Monika mit Ehemann Manfred und Enkel Rainer

Meißner, Ruth geb. Klautke aus **Liebstadt**, jetzt Otto-Str. 4, 64347 Griesheim, am 05.07.2008

Preuß, Editha aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Triftstr. 62, 14913 Jüterbog, am 16.08.2008

Trosien, Werner aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hauptstr. 24, 38855 Silstedt am 23.05.2008

Werner, Frieda aus **Venedien**, jetzt Buschhüttener Str. 29, 57223 Kreuztal, am 07.10.2008. Herzliche Glückwünsche von Inge und Brigitte

Wilkening, Elisabeth geb. Griepentrog aus **Barten**, jetzt Tietzstr. 17, 31135 Hildesheim, am 28.06.2007. Herzliche Glückwünsche, alles Liebe und Gute und vor allem Gesundheit für das neue Lebensjahr wünschen Dir von ganzem Herzen Marianne, Seppel und Christian

Familienchronik

82 Jahre

Aust, Gerhard, aus **Reichertswalde**, jetzt Breslauer Str. 28, 58540 Meinerzhagen, am 12.06.2008

Demuth, Brigitte geb. Ignee aus **Lippitz**, jetzt Box 2686/ VOE 2 SO, Revelstoke, B.C. Canada am 02.04.2008. Nachträglich herzliche Grüße von Elisabeth

Droischt, Erika geb. Schäfer aus **Miswalde/Abbau**, jetzt Eckermann-Str. 21, 21423 Winsen/Luhe am 11.08.2008. Herzliche Glückwünsche von Deiner Cousine Gerda nebst Geschwistern

Grygorowicz, Genowefa, geb. Krull, Kadzie/**Eichhorst**, PL 14-330 Maldyty/Maldeuten, am 13.08.2008. Meine liebe Gena, alles Gute zu Deinem Geburtstag, besonders eine bessere Gesundheit wünscht Dir Deine Kl. Arnsdorferin Gertrud

Hinz, Emma, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Hüperskamp 26, 21709 Himmelpforten, am 29.07.2008

Siemaszko, Elli geb. Böhnke, Maldyty/**Maldeuten** 17, PL 14-330 Maldyty/Maldeuten, am 30.07.2008. Herzliche Geburtstagsgrüße von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Teimann, Käthe geb. Schmidt aus **Kerpen** und **Schnellwalde**, jetzt Kirchweg 35, 59071 Hamm/Westf., am 25.03.2008. Alles Gute wünschen Ihre Schwestern Grete und Ella

81 Jahre

Bolz, Ruth geb. März aus **Gerghenen** am 24.09.2008. Ganz herzlich gratulieren aus Bad Bensen die Schwägerinnen Erna und Anneliese und Nichte Hildegard aus Uelzen

Brandt, Waltraud aus **Heinrichsdorf**, jetzt Anklamer Str. 2, 16515 Oranienburg, am 15.10.2008. Zum Geburtstag alles Gute von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Johrden, Fritz aus **Weinsdorf**, jetzt Glockenweg 4, 32423 Minden, am 12.10.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Jürgen, Hildegard, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Katzbachstr. 3, 23683 Scharbeutz, am 23.05.2008

Kaminski, Margarete geb. Wirth aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Am Schmandsack 32, 44225 Dortmund, am 25.05.2008

Krebs, Christel geb. Plomann aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Kreftenscheer Str. 5, 44793 Bochum, am 19.06.2008

Magdalinski, Ingo aus **Heinrichsdorf**, jetzt Karl-Liebknecht-Str. 10 A, 06642 Nebra/Unstrut, am 21.08.2008

Maier, Gertrud geb. Nadolny aus **Gerswalde**, jetzt Quedlinburger Str. 32, 12627 Berlin, am 18.09.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Familienchronik

Migdal, Irmgard geb. Werfel aus **Kl. Kanten**, jetzt Broekmanstr. 7 40885 Ratingen, am 23.05.2008

Noch, Walter aus **Weinsdorf**, jetzt Kliebe 142, 38836 Rohrsheim, am 27.06.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Rosteck, Heinz aus **Saalfeld**, jetzt 207 E 288 ST Willowock Ohio 44094 USA, am 04.05.2008. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute, vor allem beste Gesundheit von allen Verwandten und Freunden nah und fern

Silberbach, Siegfried, Schüler der Mittelschule Saalfeld, aus **Liebmühl**, jetzt Wolfgang-Borchert-Str. 2, 52146 Würselen, am 21.07.2008

Wickmeis, Grete geb. Schmidt aus **Kerpen** und **Schnellwalde**, jetzt Eschweiler, am 24.04.2008. Es gratulieren ihre Schwestern Käthe und Ella

Wölk, Gerhard, aus **Reichertsvalde-Weeskenitt**, jetzt Kolbenzeil 8, 69126 Heidelberg, am 23.06.2008

80 Jahre

Brost, Günter aus **Seubersdorf**, jetzt Erikaweg 1, 29328 Fassberg, am 17.05.2008. Zu diesem großen Fest kamen Verwandte und Freunde von nah und fern. Wir wünschen unseren Eltern, Mutter hatte am 10.04. Geburtstag, noch viele schöne Feste. Eure Töchter Rita, Ilona und Alex mit Familien

Budde, Dora, geb. Fichtenau aus

Weinsdorf, jetzt Ohserstr. 21, 28279 Bremen, am 23.07.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Busch, Margarete geb. Fimmel aus **Nickelshagen**, jetzt Friedrich-Engels-Str. 45, 19061 Schwerin, am 07.09.2008. Herzlich Willkommen im Club der 80-Jährigen. Viele schöne glückliche Jahre mit guter Gesundheit wünscht Dir Deine Freundin Irmgard Mönke geb. Reich

Demsky, Gerhard aus **Lippitz**, geb. in **Reichau**, jetzt Geschw.-Scholl-Str. 29, 33161 Hövelhof, am 11.09.2008. Herzliche Glückwünsche von den Geschwistern Ilona und Horst und dem „Kreis der Kolteneyer“

Gladbach, Gerda geb. Hahn aus **Georgenthal**, jetzt Nikolaweg 1, 41539 Dormagen, am 17.04.2008. Herzliche Glückwünsche von Heimatfreundin Käthe Strich

Gleibs, Gerhard aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Am Römerbrunnen 21, 79189 Bad Krozingen, am 23.06.2008

Halbe, Christel geb. Weinert aus **Reichau**, jetzt Kanadaweg 8, 22145 Hamburg, am 2.10.2008. Zu diesem Fest gratuliert Peter im Namen aller Teilnehmer des Reichauer-Treffens.

Heling, Walther aus **Lindenhof**, jetzt Karl-Platz-Str. 56, 41812 Erkelenz, am 14.05.2008. Nachträglich herzliche Glückwünsche auch vom Mohrunger Kreistag!

Familienchronik

Klawonn, Horst aus **Reichau**, jetzt Steinbergstr. 5, 38855 Wernigerode, am 19.08.2008. Zu diesem Ehrentag gratulieren Peter Lüttringhaus und alle Teilnehmer des Reichauer-Treffens in Suddendorf

Lankau, Artur aus **Wiese**, jetzt Mittelweg 1, 19273 Wehningen, am 12.07.2008 Wir wünschen alles Gute und noch schöne Jahre – die Geschwister

Lunk, Erich aus **Weinsdorf**, jetzt 23789 Vahlde, am 18.08.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Mrowitzki, Christel geb. Holzke aus **Mohrungen**, jetzt John-Schehr-Str. 7, 23968 Wismar, am 21.09.2008. Herzliche Glückwünsche von Fritz und Gretchen

Oberhoff, Willi aus **Lippitz**, jetzt Deutsche Str. 121, 44339 Dortmund, am 26.07.2008. Herzliche Glückwünsche vom „Kreis der Kolteneyer“

Paprott, Kurt aus **Liebwalde**, jetzt Overbeckstr. 33, 50823 Köln, am 31.05.2008. Herzliche Glückwünsche vom „Kreis der Kolteneyer“

Radtko, Otto aus **Saalfeld/Ebenau**, jetzt Veilchenweg 25, 44532 Lünen, am 27.10.2008. Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Geschwister und Angehörigen und bleib, wie Du bist! BB

Rosteck, Alfred aus **Saalfeld**, jetzt 9552 Kinsman Road, Novelty Ohio 44072 USA, am 1.07.

2008. Viele gute Wünsche und vor allem Gesundheit, sowie Kraft für jeden Tag. Alle Deine Verwandten im fernen Deutschland

Strich, Käthe geb. Klautke aus **Georgenthal**, jetzt Aufm Kreiter 24, 59514 Welver am 14.06.2008. Tel.: 02384/91 16 47. Es gratuliert herzlich Deine Familie Susanne, Ralf und Margarete

Stünitz, Helmut aus **Saalfeld**, jetzt Charlottenburger Str. 19, 37070 Göttingen, am 28.09.2008. Ein dreifaches Hoch dem Lorbas hier. Noch viele Jahre wünschen wir. Auf die Gesundheit wir einen heben mit Danziger Gold, das ist doch klar, so wie es früher einmal war. Herzliche Glückwünsche und Gottes Segen von der Lohnrechnung des Werk Robert Bosch Göttingen

Szebrowski, Helmut aus **Königsdorf**, jetzt Masche 8, 39340 Haldensleben am 01.04.2008. Es gratuliert herzlich Schwester Grete und Familie, wünschen alles Gute, viel Glück und Gesundheit

Wagner, Hildegard geb. Madsack aus **Georgenthal**, jetzt Magzienstr. 3, 94501 Aldersbach, am 31.07.2008. Dazu gratuliert ganz herzlich Deine Cousine Käthe

Winnicke, Ellen geb. Kiesow aus **Liebwalde**, jetzt Heilbronner Str. 21, 10711 Berlin, am 02.07.2008. Herzliche Glückwünsche von Deiner Familie und allen Verwandten und Bekannten. Wir haben Dich lieb

Familienchronik

79 Jahre

Benjestorf, Frieda geb. Stelzer aus **Weepers**, später **Mohrungen**, jetzt Hauptstr. 28, 30826 Garbsen, am 28.03.2008. Unserer lieben Mutti, Oma und dreifachen Uroma herzliche Glückwünsche und viel Gesundheit von ihren Kindern, Enkeln und Urenkelchen nebst Familien

Bochno, Margarete geb. Cyrson, Dobrzyki/**Weinsdorf**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld, am 26.10.2008. Herzlichen Glückwunsch!

Böhnke, Heinz aus **Eichwerder**, jetzt Symonowo/Simnau, PL 14-330 Maldyty/Maldeuten, am 12.07.2008. Zum Geburtstag alles Gute von Cousine Käte und Helmut Fritzke

Förster, Kurt aus **Herzogswalde**, jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn, am 15.06.2008

Grobe, Güldane geb. Goldammert aus **Auer**, jetzt Berghäuschens Weg 180, 41468 Neuß b. Wienands, am 11.06.2008

Gudella, Erika geb. Fischer aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Lönsweg 64, 32791 Lage-Hagen, am 4.07.2008

Hildebrandt, Erna geb. Bolz aus **Linkenau**, jetzt Am Hesekamp 47, 29549 Bad Bevensen, am 4.09.2008. Es gratulieren ganz herzlich Schwester Anneliese, Schwägerin Ruth und Nichte Hildegard

Klann, Ruth aus **Gerswalde**, jetzt Quellenhofstr. 70, 34127 Kassel, am 15.07.2008. Es gratulieren

ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Kötzing, Rudolf aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Zum Uhlenberg 13, 21400 Reinstorf OT Horndorf, am 30.07.2008

Rosen, Ursula geb. Rosen, ul. Kwiatowa 11/17, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 04.08.2008 Herzliche Glückwünsche

Schmidt, Ida, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Griedeler Str. 11, 35519 Rockenberg, am 27.04.2008

Watkowska, Christel geb. Studzinski, Badki/**Bündtken**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld, am 21.09.2008. Herzliche Glückwünsche

78 Jahre

Böhnke, Hans aus **Zöpel**, jetzt Bahnhofstr. 3, 07973 Greiz/Thür., am 23.09.2008. Alles Gute zum Geburtstag von Cousine Käte und Helmut Fritzke

Buczynska, Elfriede geb. Wollmann, Plac Jana Pawla II 3/10, PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 31.08.2008. Herzlichen Glückwunsch

Dudde, Paul aus **Gerswalde**, jetzt Kolonie Sandwiesen 125, 13589 Berlin, am 10.07.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Plesse, Elli geb. Preuß aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Pommernring

19, 38553 Wasbüttel, am 11.06.2008

Rohder, Ernst aus **Gerswalde**, jetzt Friedrich-Eck-Str. 13, 98704 Langenwiesen, am 09.08.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

77 Jahre

Habicht, Helmut, aus **Reichertswalde**, jetzt Montanusstr. 18, 51373 Leverkusen, am 16.04.2008

Ihrke, Irma geb. Goldbach aus **Wiese/Abbau**, jetzt Kurt-Schumacher-Str. 60, 30823 Garbsen, am 30.07.2008. Alles Gute und Gesundheit wünschen Enkel, Töchter, Schwiegersöhne und Ehemann. Tel.: 05137/716 47

Kalkau, Waltraud geb. Dzimbritzki aus **Gerswalde**, jetzt Schießgartenstr. 24, 63303 Dreieich, am 31.08.2008. Es gratulieren ganz herzlich alles Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Loppenthien, Erika, geb. Grobler, aus **Reichertswalde**, jetzt Sarkwitzerstr. 3, 23689 Pansdorf, am 13.07.2008

Mischke, Helga geb. Josewski, Siemiany/**Schwalgendorf**, am 10.05.2008. Herzliche Glückwünsche

Pregel, Else geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Danziger Weg 7, 88427 Bad Schussenried, am 25.05.2008

Przywara, Gerda aus **Liebstadt**, jetzt Rosenstr. 12, 23714 Malente, am 20.05.2008

Schmöde, Hildegard, geb. Heller (Klein) aus **Reichertswalde**, jetzt Stolper Str. 10, 23689 Pansdorf, am 12.05.2008

Spycher, Waltraud geb. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Heiligstr. 609, CH 8173 Neerach, am 13.08.2008

Westphal, Helga aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Ahornstr. 24, 45134 Essen, am 9.08.2008

76 Jahre

Backhaus, Gieselheid geb. Dahm aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Humboldtstr. 34, 06618 Naumburg, am 8.05.2008

Bötel, Ilse, geb. Albrecht, aus **Reichertswalde**, jetzt Frankfurter Str. 13, 23689 Pansdorf, am 31.08.2008

Bukowski, Ursula, geb. Gisewski, aus **Abrahamsheide**, jetzt Ellerbrook 13, 31787 Hameln, am 25.09.2008

Ekruth, Horst aus **Gerswalde**, jetzt Hornstieg 9, 21683 Stade/Bützfleth, am 14.09.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Lange, Herta geb. Appel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Kupferlohr 10, 99762 Neustadt b. Nordhausen, am 06.05.2008

Familienchronik

Prochnicka Irmgard geb. Czechleba, Barteze**k/Bärting**, PL 14-300 Morag/Mohrungen, am 06.09.2008. Herzliche Glückwünsche

Sebode, Irmgard geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Ostdeutsche Str. 14 A, 27619 Schiffdorf, am 09.09.2008. Herzliche Glückwünsche und ein gesundes und interessantes Jahr wünscht Dir die Familie

Silz, Friedrich aus **Weinsdorf**, jetzt Heidekampweg 131, 12437 Berlin, am 04.06.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

75 Jahre

Falkenstern, Ursula geb. Sacholski aus **Lippitz**, jetzt Ahornweg 29, 25469 Halstenbek. Herzliche Glückwünsche vom „Kreis der Kolteneyer“

Jek, Dieter aus **Mohrungen**, Georgenthaler Chaussee 6, Der treue MHN-Leser wohnt jetzt in Amerika, 12 210 Tiara, N. Hollywood CA 91 607 USA. Nachträglich zum 29.05.2008 herzliche Glückwünsche von allen Landsleuten

Klimowicz, Irena geb. Krolzig, Barteze**k/Bärting**, PL 14-300 Morag/Mohrungen, am 13.06.2008. Herzliche Glückwünsche

Lewandowski, Horst, Zawroty/**Schwenkendorf** 11/1, PL 14-300 Morag/Mohrungen

Müller, Anneliese geb. Barwig aus **Saalfeld**, jetzt Scharmbeckstoteler Str. 144, 27711 Osterholz-

Scharmbeck, am 12.09.2008. Herzliche Glückwünsche von Deinen Schwestern Inge und Gitte, Ella Gehrmann und Eliza schließen sich den Wünschen an.

Petraschewsky, Kurt aus **Wiese**, jetzt Süderstr. 8, 23689 Pansdorf, am 12.07.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Familienangehörigen, besonders die Enkel Sikko, Sina, Simo. Alles Gute Deine Christel

Praegla, Emil aus **Koltene**y, jetzt Plackenhof 7, 28857 Syke, und Praegla, Helmut aus Kolteney, jetzt Wilhelm-Scharrelmann-Str. 6 d, 28865 Lilienthal-Falkenberg, am 10.04.2008. Herzliche Glückwünsche vom „Kreis der Kolteneyer“

Pruszkowski, Henryk (Herbert Preuß), ul. Herdera 3/9/Herderstr., PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 30.07.2008. Herzliche Geburtstagsgrüße

Püstow, Dora geb. Zander aus **Banners**, jetzt Dorfstr. 3, 19205 Gr. Eichsen, am 28.08.2008. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute – Werner und Edith Stenzel aus Gr. Prägsden/**Banners**, jetzt Rostock

Schumacher, Gerda geb. Stolz aus **Seubersdorf**, jetzt Rud.-Breitscheid-Str. 35, 23968 Wismar, am 16.07.2008. Sie feierte ihren Geburtstag im Kreise der Familie

Wenglorz, Gerda geb. Faust aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Potsdamer Str. 13, 14542 Werder/Havel,

Familienchronik

am 14.07.2008. Es gratuliert recht herzlich im Namen ihrer Kinder: Christine Lienert

74 Jahre

Baumann, Gerda, geb. Liedtke, aus **Reichertswalde**, jetzt Holsteiner Chaussee 327, 22457 Hamburg, am 30.04.2008

Brandhorst, Brigitte geb. Barwig aus **Saalfeld**, jetzt Am Bergerhof 17, 27711 Osterholz-Scharmbeck, am 04.10.2008. Alles Gute für den Tag wünscht Dir Ella Gehrman

Eisermann, Fritz, aus **Reichertswalde**, jetzt Hansvägen 12,79232 Mora (Schweden), am 28.06.2008

Evers, Grete, geb. Albrecht, aus **Reichertswalde**, jetzt Haus Nr. 3, 23623 Schwochel, am 10.06.2008

Hellmann, Waltraud geb. Schwarz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Florianstr. 1, 70188 Stuttgart, am 24.05.2008

Kulik, Ewald, Lesna 16/8, PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 01.07.2008 Herzliche Glückwünsche

Laskowski, Irma geb. Bendig aus **Paradies/Abbau**, jetzt Wolfsbend 61, 41379 Brüggen, am 7.08.2008. Herzliche Glückwünsche von Deinen Cousins Renate und Gerda sowie Cousin Fritz

Neumann, Margot geb. Josewski aus **Schwalgendorf**, jetzt Steinbergstr. 26, 28790 Schwanewede am 10.05.2008

Nadolny, Karl aus **Gerswalde**,

jetzt Kopenhagener Str. 71, 10437 Berlin, am 27.07.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schikowsky, Fritz aus **Reichertswalde**, jetzt Mühlenstr. 20, 23689 Techau, am 30.08.2008. Herzliche Glückwünsche – Deine Freunde

Schrempp, Ruth geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Hauptstr. 11 A, 78244 Gottmadingen, am 09.06.2008. Herzliche Glückwünsche nachträglich von Deiner Familie und viel Unternehmungslust wie bisher.

Schröter, Klaus aus **Liebstadt**, jetzt Unterer Markt 7, 94149 Kößlarn, am 26.08.2008

73 Jahre

Beckner, Oswin aus **Gerswalde**, jetzt Kösliner Str. 35, 38124 Braunschweig, am 14.07.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Böhnke, Willi aus **Hülsehof**, jetzt Am Wilhelmschacht 3, 66773 Schwalbach, am 30.10.2008. Herzlichen Glückwunsch von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Bradczek, Gerda geb. Schlifke aus **Gerswalde**, jetzt Am Delfen 3, 25704 Meldorf, am 19.08.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Fritzke, Käte aus **Terpen**, jetzt DSF-Str. 7, 18273 Güstrow, am

Familienchronik

07.06.2008. Es gratuliert nachträglich herzlich und wünscht alles Gute Gisela Schulz

Gruschinske, Irma, geb. Albrecht, aus **Reichertswalde**, jetzt Ziegelhof, 23743 Lenste, am 17.07.2008

Klann, Günther aus **Gerswalde**, jetzt Obere Seewiesen 5, 71711 Steinheim, am 29.06.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Sendzik, Waltraud geb. Josewski aus **Schwalgendorf**, jetzt Zum Roggenhof 12, 22885 Barsbüttel, am 2.05.2008

Zdrojkowska, Margot geb. Kowalska, Rataja 21/1, PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 10.10.2008. Herzlichen Glückwunsch

72 Jahre

Dzimbritzki, Walter aus **Gerswalde**, jetzt Rostocker Str. 5, 18209 Bad Doberan, am 29.09.2008. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Gallei, Rudi aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hauptstr. 3, Vietze, 29478 Hühbeck, am 28.07.2008

Korn, Werner, aus **Reichertswalde**, jetzt Sturmholzsiedlung 14, 39576 Stendal, am 20.04.2008

Schönsee, Eckhard, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Am Markt 1, 25548 Kellinghusen, am 24.04.2008

Schröter, Erwin, aus **Reicherts-**

walde-Weeskenitt, jetzt Ostseestr. 25 b, 23570 Lübeck-Travemünde, am 19.09.2008

Skrzydłak, Edeltraud geb. Zaremba, Struzyna 76/**Silberbach**, PL 14-300 Morag/Mohrungen. Herzlichen Geburtstagsgruß zum 09.07.2008

71 Jahre

Beielecke, Ingelore geb. Dahm aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Heinrich-Heine-Str. 25, 06618 Naumburg/Saale, am 28.05.2008

Domnick, Ursula, geb. Petraschewsky, aus **Wiese**, jetzt Otterkuhlen 8, 23689 Techau, am 15.09.2008

Niemann, Helga geb. Lankau aus **Wiese**, jetzt Im Laaver Weg 3, 49273 Neuhaus, am 22.09.2008. Alles Gute vor allem gute Gesundheit wünschen die Geschwister

70 Jahre

Felix, Gertrud (Trudchen) geb. Fechner aus **Kl. Arnsdorf**, jetzt Robert-Koch-Str. 42, 06886 Lutherstadt Wittenberg, am 07.10.2008. Es gratulieren von ganzem Herzen Alfred und Erika Pichottki und alle aus unseren Reisegruppen, die Sie kennen und schätzen gelernt haben. Noch viele Reisen mit uns.

Hertrich, Helga, geb. Krokowski aus **Reichertswalde**, jetzt Roskilder Weg 6, 24109 Kiel, am 02.09.2008

Hoffmann, Helga geb. Jettkowski, Sloeczna 5/1, PL 14-330 Maldyty/

Familienchronik

Maldeuten, am 20.10.2008. Herzliche Glückwünsche

69 Jahre

Korn, Alfred, aus **Reichertswalde**, jetzt Staffelfelder Str. 20, 39596 Arneburg, am 07.05.2008

Kwiatkowska, Klara geb. Doppelstein, Pulaskiego 39/10, PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 01.10.2008. Herzliche Geburtstagsgrüße

Paulsen, Meta, geb. Albrecht, aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 41, 23689 Pansdorf, am 28.09.2008

Lankau, Elisabeth, Siedler-Weg 1, 19273 Wehningen, am 27.06.2008. Wir gratulieren ganz herzlich im Namen aller: Lotte Hahn geb. Lankau aus Wiese

Pichottki, Alfred aus **Gr. Rüpertsvalde**, jetzt Burgstr. 1, 39596 Arneburg/Elbe Lieber Alfred, Danke für die schönen Fahrten in die Heimat. Bleibe gesund, damit Du Dich noch lange an ihr erfreuen kannst. In diesem Sinne alles Gute wünschen Gertrud aus Wittenberg und Erika aus Salzwedel

Petraschewsky, Harry, aus **Wiese**, jetzt Ringstr. 1. 23623 Grebenhagen, am 06.06.2008

Plomann, Hans aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Bielefelder Str. 2, 44652 Herne, am 25.07.2008

Pollmann, Hannelore geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Grimmenstein 56, 37603 Holzminden am 15.07.2008

Scharein, Ruth geb. Jedamski aus **Bagnitten**, jetzt Lindenstr. 25, 19069 Barner-Stück, am 23.09.2008. Unser Schwägerin alles Gute zum Geburtstag von Helmuth und Käte Fritzke

Rogucki, Gerd, aus **Reichertswalde**, jetzt Schafgegend 29, 28757 Bremen, am 25.04.2008

Schleiz, Herta geb. Rosteck aus **Wiese**, jetzt Eschweiler, am 29.10.2008. Alles Gute wünschen Grete, Käthe, Klara und Ella

Skokowska, Elzbieta geb. Philippzig, Pulaskiego 11/12, PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 20.08.2008. Herzliche Glückwünsche

68 Jahre

Neumann, Anneliese geb. Schröter, aus **Reichertswalde-Weeskennitt**, jetzt Dorfstr. 18, 23629 Sarkwitz, am 12.09.2008

Soth, Reinhard aus **Mohrungen**, Spittlerweg 3b, jetzt Altvaterstr. 10, 86551 Aichach, am 02.05.2008. Es gratulieren zu diesem Geburtstag nochmals recht herzlich Sohn Carsten, Schwiegertochter Karin und die Zwillingssenkel Alexandra

67 Jahre

Falatyk, Irena geb. Majewski, Wenedecja/**Venedien**, PL 14-300 Morag/Mohrungen, am 03.08.2008. Herzliche Glückwünsche

Jankuhn, Peter aus **Weinsdorf**, jetzt Julius-Brecht-Straße 5,

22609 Hamburg, am 15.08.2008. wünscht der große Verwandtschaftskreis
Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Heißenhuber, Anneliese, geb. Heller, aus **Reichertswalde**, jetzt Hans-Carossa-Str. 3, 94405 Landau/Isar, am 08.08.2008

Manka, Ursula geb. Rozynska, Reymonta 18/3, PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 21.09.2008. Herzliche Glückwünsche

Schatz, Bodo aus Köschen/**Weinsdorf**, jetzt Liegnitzer Str. 15a, 30916 Isernhagen, am 28.08.2008. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

65 Jahre

Winnicka, Christiane, Prosono/**Pörschken** 8, PL 14-300 Morag/**Mohrungen**, am 10.07.2008. Liebe Christiane, ich sende Dir herzliche Geburtstagsgrüße und wünsche Dir alles Gute. Ich freue mich, Dich kennen gelernt zu haben. Deine Kl. Arnsdorferin Gertrud

Diamantene Hochzeit

Engling, Kurt aus **Pollwitten/Bahnhof** und seine Ehefrau Erna, jetzt Unterbacherstr. 22, 40699 Erkrath, Tel.: 02104/318 91, konnten ihre Diamantene Hochzeit feiern. Herzliche Gratulation

Krüger, Fritz und Meta geb. Oldach aus **Mothalen** feierten am 30.01.2008 im Kreise ihrer Familie ihren 60. Hochzeitstag. Herzlichen Segenswunsch und alles Gute

Goldene Hochzeit

Preuß, Günther aus **Koltene**y und Frau Brigitte geb. Bachmann aus Potsdam, jetzt Französische Str. 8, 14467 Potsdam, feierten am 21.06.2008 ihre Goldene Hochzeit. Es grüßen und gratulieren nachträglich Schwester Rosemarie Krenz geb. Preuß mit Hans Dieter und Familien sowie Bruder Erwin Preuß und Familie. Wir wünschen auch für die Zukunft Gesundheit, Wohlergehen und Freude am gemeinsamen Erleben

Sonnenberg, Gerhard und Frau Frieda geb. Meyer aus **Kahlau**, jetzt Werkstr. 1, 38229 Salzgitter, haben am 25. April 1958 geheiratet. Aus gesundheitlichen Gründen wird die Goldenen Hochzeit erst am 27.09.2008 gefeiert.

Winski, Siegfried aus **Mohrungen**, Hopfenbruchsiedlung 10, und seine angetraute Ehefrau Hildegard, jetzt Scharnhagener Str. 24, 24229 Dänischenhagen, feiern am 02.08.2008 ihre Goldene Hochzeit. Herzliche Gratulation von allen Geschwistern

Zerulla, Herbert aus **Schwalgen**dorf und seine Ehefrau Waltraut, jetzt Rostocker Str. 50, 18311 Ribnitz-Damgarten, feiern am 29.08.2008 ihre Goldene Hochzeit. Dazu gratulieren ganz herzlich Sohn Frank, Tochter Berit, Schwiegersohn Rene; die Enkel Ben Pascal, Marc Enrico sowie Werner Zerulla und Familie

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD
GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

und Enkel, seine Schwester Helga und Familie. In unserer Erinnerung werdet Ihr immer lebendig bleiben.

Heger, Liesbeth geb. Laschewski aus **Liebstadt** verstarb nach schwerer Krankheit am 21.01.2008 in Luckenwalde. In stiller Trauer Sohn Wolfgang Heger, Bruder Kurt Laschewski und Neffe Arnold Laschewski

Klautke, Gertrud geb. Grundmann, geb. am 26.12.1912 in **Venedien**, verstarb im hohen Alter von 95 Jahren am 31.05.2008. Es trauert um sie ihr Sohn mit Familie. Günter und Edith Klautke, Finckenweg 1, 51789 Lindlar

Kraftschick, Ruth, geb. Raffel aus **Reichertswalde**, geb. am 30. September 1931, verstarb am 12. Februar 2008. In stiller Trauer ihre Familie

Krause, Meta geb. Neubert aus **Reußen** verstarb am 10.06.2008 im Alter von 85 Jahren. In stiller Trauer – Tochter Inge Böhm und Familie sowie Bruder Heinz Neubert, Am Stromberg 26, 16348 Wandlitz

Malkowska, Erna geb. Weiss, geb. am 01.07.1917. Zuletzt wohnhaft in Boguchwaly/**Buchwalde**, PL 14-310 Milakowo/Liebstadt

Müller, Berta, geb. Frischmuth, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, geb. am 6. Oktober 1923, verstarb am 28. Mai 2008. Im Namen der

Heimgerufen wurden

Alwardt, Cristl geb. Mildebrandt aus **Golbitten**, geb. am 18.06.1931, verstarb am 20.04.2008. Es trauert um sie als Schwester Ursula Noetzel, Eichhof 4, 19230 Kuhdorf

Domnick, Dieter Waldemar, geb. am 27.03.1925, ist am 14.03.2008 nach kurzer schwerer Krankheit von uns gegangen. Die ehemaligen Mohrunger Herderschüler werden ihren Freund und Mitschüler sehr vermissen und nicht vergessen.

Goralski, Horst aus **Saalfeld**, Amtswiese, geb. am 29.10.1939, verstarb am 16.04.2008. Am 26.05.2008 folgte ihm auch seine Ehefrau in den Tod. Sie blieben ihrer Heimat treu verbunden bis zum Ende. In tiefer Trauer und stillem Gedenken an liebevolle Eltern und Großeltern, an einen lieben Bruder und Onkel, an eine gute Schwägerin und Tante. Ihre Kinder Rosalia, Robert, Katharina

Angehörigen Tochter Monika Müller-Krüger u. Enkel Merlin W. Krüger

Petraschewsky, Hedwig geb. Unthan aus **Wiese** starb am 18.01.2008 im Pflegeheim „Zur Eiche“ in Pansdorf im 103. Lebensjahr. Wir haben in Liebe und Dankbarkeit Abschied genommen. Die Söhne Kurt und Harry mit Familien und Ursula Domnick

Praegla, Hans aus **Kolteney** verstarb am 21.04.2008 im 77. Lebensjahr. Es trauern um ihn seine Frau Ursula, Gerh.-Hauptmann-Str. 13 d, 85055 Ingolstadt, und alle Angehörigen und der „Kreis der Kolteneyer“, mit dem er seine große Heimatverbundenheit auf vielerlei Weise teilte.

Szkudelska, Elfriede geb. Entz, geb. am 25.09.1928. Zuletzt wohnhaft ul. Zeromskiego 10/8, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld**

Thiede, Fritz geb. am 16.11.1930 in **Koschainen**, verstarb am

5.03.2008 in Gunzenhausen. Fritz Thiede war stellvertretender Vorsitzender der Landsmannschaft Ost- u. Westpreußen, Danzig u. Pommern der Krs.-Gruppe Weissenburg-Gunzenhausen. Die LM Ostpreußen hat ihm 2003 das Ehrenzeichen verliehen. Beim Trauergottesdienst erklang das Ostpreußenlied. Die Ostpreußenfahne schmückte seinen Sarg und kam mit ins Grab. In tiefer Trauer. Ehefrau Mariechen Thiede, Nürnberger Str. 10, 91710 Gunzenhausen, Sohn Fritz mit Frau Wilma, Enkelin Stefanie mit Familie, seine fünf Schwestern, die Heimatfreunde, alle Verwandten und Bekannten

Berichtigung zu MHN Nr. 114, S. 61:

Wortmann, Ella-Frieda war mit Paul Wortmann verheiratet – nicht mit P. Hartmann.

Manchmal ist es schwer, Handschriften zu entziffern.



Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko,
Telefon: 00 48/89/7 58 83 90,
00 48/89/7 58 99 08,
E-Mail: matyty@post.pl

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr), Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).

Früheres Herrenhaus in Zöpel/Sople bei Maldeuten, in 5 ha großem Park, verkehrsgünstig gelegen, bietet Gruppen- oder Einzelreisenden angenehmen Aufenthalt in stilvoll eingerichteten Räumen mit Bibliothek, Billard- und Musikzimmer. Unterbringung in schönen Gästezimmern (m. Dusche/WC) bei guter preiswerter Verpflegung. Badestelle und Reitmöglichkeit in der Nähe. Auskunft telefonisch oder schriftlich: Christina Nowicki, Sople 17, PL 14-330 Maldyty, Tel.: 0048/89/7586092, Fax: 0048/89/7856836. Oder auch: Ostpreußenstr. 21, 64297 Darmstadt, Tel. 06151/53684.

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom

Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagedusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Słonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl.

Anzeigen

Ehrenbuch

des Kreises Mohrungen/Ostpreußen für die Gefallenen, Vermißten und Umgekommenen des Zweiten Weltkrieges.

Zusammengestellt von Siegfried Kloß aus Vorwerk.

Bestellungen des vollständigen Ehrenbuches sowie Auszüge für die jeweilige Gemeinde im Format DIN A4 können aufgegeben werden bei

**Roland Kloß, Lindenweg 4,
21365 Adendorf**

Der Preis für das vollständige Ehrenbuch beträgt 38,85 Euro und für die Auszüge zwischen 4,60 Euro und 7,15 Euro (je nach Umfang).

Bezahlung erfolgt an die Kreisgemeinschaft nach Auslieferung.

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 19,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Kersten Radzimanowski, Schwalgen-dorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrienswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg.
E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»Ostproußen bittet zu Tisch« Rezepte und Humoristisches. 34 Seiten, DIN A4. Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Anzeigen

Das Dorf Kahlau

mit Ortsteil Wilhelmsthal

Dokumentation zusammengestellt von Otto Strauß, Friedrich Kopitzki und Benno Eichler, mit Bildern und Dorfplan, Einwohnerliste, Sitten und Gebräuche wie Dorfspottlied, Dorfgeschichte, Kirche, Familienfeste, Vereinsleben und mehr.

Als Buch mit über 180 Seiten, DIN A4, Klebebindung,

noch einige Exemplare vorhanden, für € 30,00 p. St. zuzüglich Porto

von **Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32, 56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Rollberge/ Oberländischer Kanal

und viele andere Orte
zwischen Elbing - Pr. Holland -
Mohrungen - Osterode
in alten und neuen
Ansichtskarten / Grußkarten.

Bitte Gratisliste anfordern bei

**Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32
56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Gästehaus „Herder“ in zentraler Lage in Mohrungen: Gosciniec „Herder“ Inh.: Adam Rodziewicz. Großzügig eingerichtete Räume mit Club-Garnitur, Minibar, Fernseher, kostenloser Internet-Benutzung. Einzelzimmer: 25,- Euro, Doppelzimmer: 35,- Euro incl. Frühstück. 14-300 Morag, ul. Sierakowskiego 7, Tel. +4889-7574610, Mobil: +48603754356, www.gosciniec-herder.pl

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.

Ein bisschen Heimweh bleibt immer
Biographie von Lieselotte Redeker
Zu beziehen durch: Lieselotte Redeker,
Schützenstr. 10, 32791 Lage - Tel.:
05232/963698 od. verbinden lassen
05232/3466. oder den Buchhandel. Preis:
15,50 EUR, ISBN 978-3-86582-432-5

Johann Gottfried Herder – Wir auf dem Weg zu dir – von Mohrungen bis Weimar. Wahres und Mögliches – von Christine

Manthey und Fred Manthey Zu beziehen durch den Buchhandel, ISBN 978-3-927437-30-2, 159 S., Preis: 28,60 EUR

Herrlich gelegenes Hotel im Gutshaus Posorten. Das Hotel liegt im Dorf Posorten direkt am Posorter See. Es bietet Entspannung und Erholung in ruhiger Umgebung und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung, wie zum Oberländer Kanal (4 km) oder zur Marienburg (40 km).

Die Preise für Übernachtung und Halbpension sind eher niedrig. Die Besitzerin, Frau Iwanow, spricht englisch. Adresse: Palac Pozorty, PL-13-320 Zalewo, Telefon und Fax aus Deutschland: 0048/89/758 40 36, E-Mail: palac@pozorty.pl, Internet: www.pozorty.pl. Auskunft: 030/823 59 55

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Die Redaktion

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei.

Die Redaktion

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutsamer Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

10,00 Euro einschl. Porto und Verpackung

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel
Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
25,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit
von Erich Przetak sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband 646
ältere Fotos aus 142 Orten unseres ostpreu-
ßischen Heimatkreises

20,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Landkarte des Kreises Mohrungen, Maß-
stab 1:100000, 2farbig, 6,65 Euro einschl.
Porto u. Verpackung

Meßtischblätter des Kreises Mohrungen,
Maßstab 1:25000, 1farbig, 7,- Euro einschl.
Porto u. Verpackung. Bei der Bestellung bitte
den gewünschten Ort nennen

**Gedichte von Zeitzeugen
aus dem Kreis Mohrungen** (Ostpr.)
sind zum Preis von Euro 10,00
einschl. Versandkosten erhältlich.

Herderschule

Mohrungen/Ostpreußen
Von Dr. Ernst Vogelsang

Dieser Bericht enthält auf fast 100 Seiten u. a.
die Vorgeschichte und Entwicklung dieser
Schule, Namen von Lehrern, Abiturienten und
Untersekunda-Abgängern, Lehrpläne, Jah-
resberichte, etwa 50 Ablichtungen von Bil-
dern, Skizzen, Zeichnungen sowie ein Na-
men- und Ortsverzeichnis

10,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Bestellungen sind zu richten an:

Wolfgang Warnat • Silcher Straße 5 • 35415 Pohlheim • Tel. 0 64 03/6 09 90 09

»Neu! Preisermäßigung«

Neuer Bildband – Alte Ansichtskarten

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen und
die Stadt selbst. Preis: 17,- € plus Porto/Verpackung 1,50 €.

Zalewo/Saalfeld – alte Ansichten

der Stadt, 3 Klappverpackungen, je 10 Postkarten in Klappverpackung.
5,00 € plus Porto/Verpackung

Zu bestellen bei Gisela Harder,
Moorfleeter Deich 395 • 22113 Hamburg • Tel.+Fax 040/7373220

Liebe Leser,

Seit mehr als 25 Jahren erhalten Sie von der Kreisgemeinschaft dreimal im Jahr die MHN und jedes Jahr ist ein Heimattreffen für Sie ausgerichtet worden. Seit zwei Jahren haben wir aufgrund unserer Verpflichtung, unsere Geschichte auch an unsere Nachfolgenerationen zu überliefern und zu übertragen, mehrere Projekte ins Leben gerufen, die wir nur erfolgreich zu Ende bringen können, wenn Sie uns weiterhin mit Ihren Spenden unterstützen.

- Seit 2003 errichten wir eine 1000 qm große Gedenkstätte/Lapidarium in Liebstadt auf dem Gelände des ehemaligen evangelischen Friedhofs, die 2007 eingeweiht worden ist.
- Weiterhin stehen seit Mai 2007 der Kreisgemeinschaft Räumlichkeiten im Alten Rathaus in Mohrungen zur Verfügung, die von Einzelpersonen und Reisegruppen zur Information über die Verhältnisse des Kreises Mohrungen bis 1945 genutzt werden können.
- Es wurden gerade eine umfangreiche Webseite im Internet (www.mohrungen.de) mit wichtigen historischen Daten erstellt, die zukünftig auch laufend erweitert wird. Außerdem kann man dort alle aktuellen Informationen über Termine, Veranstaltungen und Reisen erfahren.
- Schon seit zehn Jahren unterstützen wir die Johanniter Unfallhilfestation in Mohrungen, die mit der von uns ebenfalls unterstützten Herdergruppe, die die deutsche Minderheit repräsentiert, eng zusammenarbeitet.

Alle Arbeiten und Projekte werden zu 100 Prozent von Ihren Spenden finanziert. Leider werden die Spender aus unnatürlichen Gründen immer weniger, was sich natürlich auch auf die eingehenden Spendenbeträge zunehmend auswirkt.

Wir bedanken uns von daher sehr herzlich bei allen, die uns bis heute mit Spendenzahlungen unterstützt haben, und bitten diese Personen und auch die, die sich vielleicht bisher daran noch nicht beteiligt haben, unsere durch die in Angriff genommenen Projekte gestiegenen Ausgaben weiterhin mit Ihren möglichen Spendenzahlungen zu unterstützen.

Spendenüberweisung ist der MHN zu entnehmen
SPENDENKONTO: KSK Köln,
Kontonummer 00153005758, BLZ 370 502 99